

Bote von der Volks.

Zeitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

| | | |
|--|---|--|
| <p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p> | <p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurüdgeföhrt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p> | <p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p> |
|--|---|--|

Nr. 2

Freitag den 10. Jänner 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Beim letzten Kreisparteitag der Großdeutschen Volkspartei für den Wahlkreis Wien-Innenost am Dienstag den 7. Jänner gaben die Abgeordneten Dr. Wotawa und Dr. Wagner eingehende Berichte. Dr. Wotawa beschäftigte sich zunächst mit der außenpolitischen Lage, wie sie durch die Haager Konferenz gegeben ist und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zeit vorüber ist, in der man unter Preisgabe unserer nationalen Ehre und Aufzählung neuer finanzieller Opfer die freie Entfaltung unserer Kräfte verweigern konnte. Oder werden, fragte der Redner, noch einmal die alten Instinkte des Hasses sich beleben? Das eine Mal hat man uns als einen Teil des deutschen Volkes geföhrt, das wir sind und bleiben wollen, das andere Mal werden wir das Opfer als die Rechtsnachfolger des Habsburgerreiches. Von dem Ausgang des Kampfes, den Schober im Haag unter den ungünstigsten Verhältnissen führt, wird es abhängen, ob Parlament und Regierung unserer Wirtschaft große oder kleine Hilfe zu bieten imstande sein werden. Die großdeutsche Partei steht reiflos hinter der Regierung Schober und wird sie gegen Erschütterungsversuche, von welcher Seite sie immer auch kommen mögen, stützen. Dr. Wotawa polemisierte bei dieser Gelegenheit auch gegen die Silbersterbe Dr. Seipels, dessen Versuch, die großdeutsche Partei herabzusetzen, am Redner zurückwies. Dr. Seipel habe, gelinde gesagt, am Silbersterbe keine lückenlose Geschichte darüber gegeben, weshalb Schober Bundeskanzler werden mußte. Wir Großdeutsche hatten uns gleich nach dem 15. Juli für Schober eingesetzt und wir haben uns zusammen mit dem Landbund schon zehn Monate bevor diese Erkenntnis Herrn Dr. Seipel gekommen ist, bemüht, die Anerkennung für die Leistungen Schobers durch eine besondere staatliche Ehrung zum Ausdruck zu bringen. Damals, als wir ihn im Dezember 1928 an die erste Stelle im Staate stellen wollten, damals fanden wir bei Seipel aber noch kein Verständnis für diese Anerkennung, sondern es mußte damals um jeden Preis an jene Stelle ein Parteimann Seipels kommen und es ist auch sonderbar, daß das „Unrecht, das Schober angetan worden war, wieder gutzumachen“ gerade erst in dem Augenblick nötig erschien, als der Krach der Bodencreditanstalt vor der Tür stand und die Unwiderstehlichkeit der Heimwehrbewegung Gefahren im Staate brachte, die bisher keinem Parteimann zur Beseitigung überlassen wurden. Ich will bei dieser Gelegenheit auch einschalten, daß derjenige, der das Buch Seipels „Der Kampf um die österreichische Verfassung“ ja für eine klassische historische Darstellung des Kampfes hielt, sehr in die Irre gehen würde. Das ist auch gar nicht die Absicht Seipels. Erst wenn man seinen dort dargestellten Kämpfen um die Verfassung als Ergänzung den Beitrag der nationalen Kreise zur Seite stellen wird, den sie in den letzten Tagen zu der Entwicklung auf diesem Gebiete geliefert haben, wird, auch der Geschichtsschreiber an seine Aufgaben herantreten können. Dr. Wotawa erörterte dann die Schwierigkeiten, die die Kommission zum Studium der Ständekammer vorfindet und wies am Schlusse seiner Ausführungen auch auf die Aufgaben hin, mit denen sich die Großdeutschen als Partei im Jahre 1930 zu befassen haben werden. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Partei und ihres in Umarbeitung begriffenen Salzburger Programmes werden alle Bemühungen einsetzen müssen, ohne Engherzigkeit alle jene Kräfte im ganzen Bundesgebiet zusammenzufassen, die immer noch am besten als der deutsche Mittelstand bezeichnet werden können. Ihm ist der sich seiner Volkszugehörigkeit und deutscher Geistesbildung wohl bewusste Handarbeiter und Angestellte ebenso zuzurechnen, wie der um seinen wirtschaftlichen Bestand schwer ringende Gewerbetreibende und Fabrikant, der weiß, daß seine gewissenhafte Arbeit zum Aufbau deutscher Wirtschaftskraft und Größe in der Welt beiträgt. Der Weg wahrhaft sozialer Politik wird nur dann erfolgreich beschritten werden, wenn er von sozialen Anschauungen ausgeht, aber die Volksgemeinschaft zum Ziele hat. Dr. Wotawa erwartet, daß vor allem die jüngeren Kräfte im nationalen Lager fundiert werden, welche Wünsche sie an die Gestaltung der Zukunft haben und in welcher Form sie

sich weiterhin das Parteileben geführt denken, das viele nicht mit Unrecht als erneuerungsbedürftig empfinden. Entscheidung. Der Kreisparteitag faßte sodann eine Entschlieung, in der es heißt, daß der Parteitag die Berichte der Abg. Wotawa und Wagner zur Kenntnis nimmt, ihnen den Dank und das Vertrauen ausdrückt und es besonders begrüßt, daß die Parteileitung und der Abgeordnetenverband entschlossen sind, auch weiterhin reiflos hinter der Regierung Schober zu stehen und sie gegen Erschütterungsversuche zu stützen. Dies um so mehr, als der Bundeskanzler gerade jetzt unter den schwierigsten Verhältnissen um die wirtschaftliche Freiheit und Existenzmöglichkeit der österreichischen Bevölkerung im Haag kämpft. Die Partei ist bereit, dem Bundeskanzler auf dem Wege zu einer raschen Lösung der brennenden Wirtschaftsfragen zu folgen. Aber auch die im abgelaufenen Jahre nicht erledigten wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten, wie die Schaffung einer neuen Wahlordnung, das Antiterrorgesetz und das Syndikatshaftungsgesetz sind vom Parlament ehestens fertigzustellen. Denn erst mit der befriedigenden Erledigung dieser gesetzgeberischen Arbeiten ist ein Abschnitt auf dem Wege zur Neuordnung unseres Staatswesens erreicht. Der Kreisparteitag nimmt die Gelegenheit wahr, den Abgeordneten der Partei für ihre Haltung bei der Neugestaltung des Pressewesens zu danken und der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß Ehre und Freiheit der Presse nur durch rücksichtslose Beseitigung der Auswüchse, wie sie bisher möglich waren, gewährleistet wird. Unbeirrt durch Tageserscheinungen der letzten Zeit wird auch im Jahre 1930 die große Volksbewegung für die Erneuerung unseres Staates fortzuführen, vor allem aber hat die Wiener Bevölkerung nunmehr ihre ganze Kraft darauf zu richten, daß das unerträgliche Breiter-System, das jede Gesundung der Wirtschaft unmöglich macht, beseitigt werde. Die bedeutenden Arbeiten, die den Gegenstand der politischen Kämpfe in den letzten Monaten gebildet haben und in denen die Partei und ihre Führer, besonders Parteiohmann Abgeordneter Dr. Wotawa, oftmals entscheidend Anteil genommen, haben neuerlich einen unwiderleglichen Beweis für die Notwendigkeit des Bestehens einer nationalen Mittelpartei in Oesterreich geliefert.

Die Konferenz im Haag.

Die Franzosen haben nun ihre Forderungen nach Sanktionen formuliert. Sie stimmen zwar dem deutschen Vorschlag nach Feststellung deutschen Zahlungsverhältnisses durch den Internationalen Gerichtshof zu, geben ihr Einverständnis zur Auflösung der Reparationskommission, halten aber — und das ist das entscheidende — daran fest, daß nach Ablauf eines zweijährigen Moratoriums nach dieser Zahlungsverfeststellung die militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen mit allen im Versailler Vertrag festgesetzten Folgen von seiten der Gläubiger angewandt werden können. Bisher hat man den Young-Plan als einen Versuch der reinen Kommerzialisierung der deutschen Kriegsschuld aufgefaßt. Stresemann selbst war es, der den Young-Plan als die erste Etappe auf dem Weg zur Revision und schließlichen Beseitigung des Versailler Vertrages bezeichnete. Und tatsächlich war es der einzige Vorzug des Young-Planes, daß er eben die politischen und militärischen Zwangsmaßnahmen ausschaltete. Der einzige Vorzug, der durch andere unendliche Opfer erkauft worden war.

Diesen Standpunkt haben die Franzosen jetzt verlassen. Mit ihrer letzten Entschlieung haben sie den Grundgedanken des Young-Planes zerbrochen; sie haben zu verstehen gegeben, daß es für sie kein Abrücken von Versailles gibt. Bei der Auseinanderetzung bekämpften die deutschen Minister, wie die „Agence Havas“ meldete, energisch die von Snowden vertretene Theorie des negativen Pfandes. Ministerpräsident Tardieu erwiderte auf die Ausführungen der Deutschen: Sie versichern, daß Ihre feierliche Verpflichtung, den Young-Plan durchzuführen, an sich genügt, die Pfänder zu ersetzen, die wir früher hatten. Wir haben alle hier Vertrauen in die feierliche Verpflichtung, die die deutschen Minister übernehmen; dennoch lassen die Erörterungen beunruhigende Feststellungen zutage treten. Denn Sie sagen immer, daß Sie den Plan annehmen, und jedesmal, wenn man die Durchführung präzisieren will, lehnen Sie ab. Eine solche Haltung nötigt uns, an Ihrer allgemeinen Ver-

handlungsfähigkeit zu zweifeln. Da die Frage früher oder später aufgeworfen werden muß, ziehe ich es vor, sie schon heute aufzuwerfen, denn das kann die Grundlagen der Arbeiten vollkommen ändern.

Dieses Havas-Kommuniqué hat die deutsche Delegation veranlaßt, durch einen Vertrauensmann bei der französischen Delegation Erkundigungen über die Veröffentlichung deselben einzuziehen. Tardieu erklärte, daß er von dem Kommuniqué keine Kenntnis hatte und bedauere, wenn es zu irgend welchen falschen Auslegungen Anlaß gebe.

In einem Dementi wird von französischer Seite festgestellt, daß Tardieu sich darauf beschränkt habe, seinen deutschen Kollegen die Nachteile einer zu ausführlichen Erörterung von Einzelfragen auseinanderzusetzen, da solche Erörterungen die für den Erfolg der Tagung notwendige Atmosphäre zerstören könnten. Die deutschen Vertreter, deren persönlichen guten Willen Tardieu unterstrich, indem er auf die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe hinwies, hätten auch, obwohl sie ihre Stellung in der Sache aufrechterhielten, keinerlei Einwendungen gegen die von dem französischen Ministerpräsidenten angewandten Ausdrücke erhoben. Die Aussprache habe überdies vom Anfang bis zum Ende den Charakter voller Herzlichkeit getragen (!?).

Ueber die Verhandlungen bezüglich der Ostreparationen herrschte zuletzt auffallende Stille. Man kann daraus entnehmen, daß sich auch die Lösung der österreichischen Fragen sehr schleppend gestaltet. Mit der Behandlung der Frage der ungarischen Reparationen wird voraussichtlich heute Freitag begonnen werden. Vorläufig bemühen sich die Hauptgläubiger, eine gemeinsame Einigungsformel zu finden, die sie den Ungarn und ihren Gläubigern in Vorschlag bringen wollen, während die Vertreter der Gläubigermächte mit den ungarischen Delegierten private Einzelbesprechungen führen. Dabei sind, zum erstenmal seit acht Jahren, der ungarische Außenminister Walko und der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch persönlich zusammengetroffen.

Jugoslawien.

Anlässlich des Jahreswechsels wurden zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten General Zivkovic Trinkprüche gewechselt, denen man in der Öffentlichkeit große politische Bedeutung beimißt. Das gilt insbesondere von der in dem Trinkpruch des Königs enthaltenen Erklärung, daß die Regierung des Generals Zivkovic ihre Arbeit zur Schaffung einer den Volksbedürfnissen und den Staatsinteressen am besten entsprechenden staatlichen Verwaltung mit allen Kräften fortzusetzen haben werde. Damit wird die unveränderte Fortdauer des bestehenden Regimes auch im neuen Jahr angekündigt, um besonders den wirtschaftlichen Teil des vom König aufgestellten Staatsprogrammes zu verwirklichen.

Rumänien.

Trotzdem die Gerüchte über eine angeblich drohende neue Verfassungskrise und die Möglichkeit der Rückkehr des früheren Kronprinzen als Regent im Cindernehmen mit dem Ministerpräsidenten Maniu von der Regierung wiederholt in kategorischer Weise dementiert worden sind, beschäftigen sich die Öffentlichkeit und die Presse insbesondere gelegentlich des 4. Jänner, an dem seinerzeit Carol von der Thronfolge ausgeschlossen wurde, mit diesen Möglichkeiten. „Adverul“ und „Dimineasa“ bringen bisher unveröffentlichte Angaben über die Vorgeschichte der Abdankung des Prinzen, wonach diesem unter Androhung eines einer Gefangenhaltung ähnlichen Zwangsarrestes in Sinia ein Ultimatum gestellt worden wäre.

Albanien.

Nach den aus indirekten Quellen aus Albanien in Athen eingetroffenen Mitteilungen ist im ganzen Lande ein Aufstand gegen das Regime des Königs Zogu ausgebrochen. Eine Anzahl von Stammesführern lehnt sich gegen die Modernisierungsbestrebungen König Zogus auf, namentlich gegen seine neuen Verfügungen, die sich auf Heirat und Religion und soziale Formen beziehen.

Spanien.

Brimo de Rivera hat die Nachricht von einem Systemwechsel energisch dementiert und nur zugegeben, daß er dem König ein Uebergangsprogramm vorgelegt

habe, welches dieser auch genehmigte. Er veröffentlicht eine lange Erklärung, in der u. a. ausgeführt wird, Spanien bestehe alles, dessen es bedürfe, nämlich Ordnung, Arbeit, Gerechtigkeit und Freiheit. Es wünsch einzig die politische Lage zu konsolidieren, ohne aber dabei zu vergangenen Zuständen zurückkehren zu wollen. Der Ministerpräsident befaßt sich mit der politischen Gleichgültigkeit der Aristokratie, der Konservativen, der Kirche, der Banken, der Industrie und der Presse. Es handle sich bei dieser Haltung um einen schweren Irrtum der leitenden Persönlichkeiten der betreffenden Kreise. Es möge ihnen erspart bleiben, daß sie diese Gleichgültigkeit angesichts der zwar ruhigen, aber doch regen Tätigkeit in sozialistischen Kreisen nicht einmal etwa allzu teuer bezahlen müßten.

Britisch-Indien.

Der allindische Kongreß, der den Auftakt zu einer umfassenden Aktion für die Unabhängigkeit Indiens gab, ist vor einigen Tagen beendet worden. In der letzten Vollsitzung des Kongresses wurde von den Delegierten eine Resolution angenommen, in der es der Kongreß mit der Idee eines freien Indiens nicht für vereinbar erklärt, daß Indien für die Schulden, die durch eine fremde Verwaltung des Landes eingegangen worden seien, aufkommen müsse. Das neue und freie Indien werde nur jene Schulden übernehmen, die von einem eigens hiezu eingefügten Ausschuß indischer Politiker für berechtigt erklärt werden. Unter Szenen des größten Enthusiasmus ging die letzte Kongresssitzung zu Ende. Nach den Schlussworten des Präsidenten Nehru brachen die Delegierten in begeisterte Rufe: „Heil, Mutterland Indien!“ aus. Im Sinne der auf dem Kongreß gefaßten Resolution, wonach alle indischen Politiker ihre Stellungen in der Zentralregierung und in den Provinzialregierungen niederlegen sollen, sind der Präsident des allindischen Kongresses, Nehru, und der Führer der Kongresspartei in Bengalen, Gupta, von ihren Posten zurückgetreten.

Ägypten.

Das neue Kabinett ist gebildet. Es ist wie folgt zusammengesetzt. Ministerpräsidentium und Inneres Nahas Pascha; Außenministerium Bassif Ghafiq Pascha; Finanzministerium William Makram Ebid, die schon einem früheren Kabinett Nahas angehörten; Unterrichts Bahieddin Bey, Richter an einem ägyptischen Obergerichtshof; Kriegsministerium Hassan Hassib Pascha; Justiz Neguib Pascha, der wiederholt Mitglied von Wasfo-Kabinetten war; Verkehr Nukriß Elendi, Unterstaatssekretär des Inneren in Zagluls letztem Kabinett; Landwirtschaft Mohammed Safwat Pascha, der dem letzten Kabinett Nahas Pascha angehörte. Der neue Ministerpräsident erklärte in einem Brief an König Fuad, die Wahlen hätten den wirklichen Willen des ägyptischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Das erste Ziel der neuen Regierung werde in der Festigung der Verfassung und der Herstellung der vollständigen Unabhängigkeit Ägyptens bestehen. Die Regierung werde versuchen, die Freundschaft mit den ausländischen Mächten zu verstärken und zu einem Abkommen mit Großbritannien zu gelangen. Das neue Parlament wird am 11. Jänner zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. In politischen Kreisen in Kairo rechnet man damit, daß Nahas Pascha unmittelbar darauf nach England fahren wird, um mit der englischen Regierung Verhandlungen wegen der von ihm angeführten Verbesserung des englisch-ägyptischen Vertragsentwurfes zu führen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Jahreshauptversammlung. An alle Mitglieder, Förderer und Freunde unseres Verbandes ergeht hiemit die Einladung zu der 6. Jahresversammlung des Verbandes in Waidhofen a. d. Ybbs am Montag den 3. Feber um 10 Uhr vormittags im Gasthause Hietzhammer. Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet um 11 Uhr eine bei jeder Anzahl von Vertretern beschlußfähige Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung der anwesenden Vertreter der Behörden und Abgeordneten, Körperschaften und Gemeinden. Berichterstattung über die Tätigkeit im Jahre 1929 und Verhandlung hierüber. 2. Neuwahl der Verbandsleitung, Rechnungsprüfer und des Schiedsgerichtes. 3. Beratung und Beschlußfassung über die Arbeiten im Jahre 1930: a) Organisation, b) Verkehrsangelegenheiten, Bahn, Straßen, Post, Kraftwagenlinien, Donauverkehr von Mauthausen bis Ybbs, c) Ortsklassenreihung, d) Wirtschaftsfragen (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrieförderung), e) Weganlagen und Markierungen, f) Bau des Lassingfallstauerwerkes, g) Unterstützungen, h) Ausbau unserer Badeanstalt in Opponitz und Errichtung einer Badeanstalt in Sankt Georgen a. R.. 4. Werbearbeit (Ausstellungen, Faltprospekt, Werbeposter, Film, Sommerwohnungen, Vorträge, Wintersport, Sommerveranstaltungen). 5. Allfälliges. Dauer der Tagung voraussichtlich von 11 bis 15½ Uhr. Gäste und Mitglieder, die bereits am Vortage eintreffen, wollen dies der Ortsgruppe Waidhofen, Obmann Matth. Erb bekanntgeben, der für Unterkunft Sorge trägt. Für die Verbandsleitung: Der Obmann Dr. Eduard Stepan, der Schriftführer Ing. Anton Blaschek.

Verkehrstagung in Amstetten. Die Verkehrstagung des Verbandes am 2. Jänner in Amstetten erfreute

sich eines außergewöhnlich starken Besuches. Der Obmann Dr. Stepan begrüßte die Vertreter der Behörden und die Verbandsmitglieder, insbesondere: Landesregierungreferent Landesamtrat Dr. Josp, von der Bezirkshauptmannschaft Amstetten Reg.-Rat Doktor Stenglin, von der Postdirektion Postkommissär Doktor Winter und Amtsrat Rozian, von der „Oberkraft“ Linz Direktor Schwarzügl, Steyrerwerke A.-G. Steyr Dr. Güllich, von der „Lobeg“ Krems Josef Welzl, die Abgeordneten Nationalrat Gürtler-Grein, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Dirnberger-Perg, Abgeord. Frau Kathi Graf-Amstetten, Vizebürgermeister Abg. Hans Höller-Amstetten, Abg. Theodor Paupill-Kemmelbach, Bezirkshauptmann und Obmann des Verschönerungsvereines von Perg Franz Riemüller, aus Perg weiters Wögerbauer, Obmann des Verschönerungsvereines Pregarten Lorenz Hirsch, aus Grein weiters der Obmann der Gastwirtenvereinschaft C. Walchshofer, ferner für die Gemeinde Dr. Max Christ und Vizebürgermeister Johann Saliger und R. Blumauer, aus Mauthausen Obmann des Verkehrsvereines Direktor Göbl, von Neustadt Oberlehrer Karas und Obmann der Ortsgruppe Radlinger, aus Ybbs Bürgermeister Kirch, aus Markt Ardagger Bürgermeister Leopold Marksteiner und Pfarrer Adolf Hilber, für Markt- und Landgemeinde Haag Bürgermeister Nagelsträßer, Seitenstetten Obmann der Ortsgruppe Bürgermeister Zwack und Köbauer, Mauer-Dehling Direktor Doktor Autengruber, Neumarkt a. d. Ybbs Gemeinderat Dir. Th. Kutschera, St. Georgen a. d. Ybbs und Landwirtschaftskammer Ybbs Gutsbesitzer Otto Ragnoschek, für Amstetten Emil Korner für die Gemeinde, Postdirektor Otto Prinz, für die Ortsgruppe Obmann Dr. Pfanbauer, für Hilm-Kematen Kaufmann Witmannsguber, Böhlerwerk Bürgermeister Prinz, gleichzeitig für die „Nwu“, für Waidhofen Stadtgemeinde und Ortsgruppe Dr. Richard Fried, Ybbs Vizebürgermeister Jos. Hafner und Anton Fürnschließ, Göstling Kammerat und Bürgermeister Fahrberger. Es wurden alle Fragen des Bahn- und Kraftwagenverkehrs eingehend besprochen und für die amtliche Tagung mit der Vertretung betraut: Dr. R. Fried für die Rudolfs- und Ybbsalbahn, Direktor Dr. Autengruber und Dr. Pfanbauer für die Strecke Amstetten-Linz und Abzweigungen und Abg. Paupill und Bürgermeister Kirch für die Strecke Amstetten-Pöchlarn. Der Fahrplan der Postkraftwagenlinien kann erst nach Feststehen der Eisenbahnfahrordnung endgültig besprochen werden. Die Verbandsleitung wurde auch beauftragt, hinsichtlich des Verkehrs auf der Donau in der Strecke Mauthausen-Ybbs entsprechende Schritte einzuleiten. Die „Nwu“ brachte zur Kenntnis, daß sie den Verkehr in der Strecke Amstetten-Waidhofen ebenfalls aufnehmen werde, die Konzession hiezu sei ihr bereits erteilt.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Rosenlose Verlaubarung im „Note von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Ybbs:

- Samstag den 11. Jänner 1930, 8 Uhr abends: Ball der freiw. Feuerwehr bei Inführ-Kreul.**
- Samstag den 18. Jänner, abends 8 Uhr: Sängerkränzen des Männergesangsvereines Zell a. d. Y. bei Heumann.**
- Sonntag den 10. Jänner: Gau-Sprung- und Lauglauf des Lv. „Lühw“ in Krailhof.**
- Samstag den 1. Feber 1930, 8 Uhr abends: Ball des Kameradschaftsvereines bei Inführ-Kreul.**
- Samstag den 15. Feber, 8 Uhr abends: Heimwehball in Kreul-Inführs Sälen.**
- Samstag den 1. März, 8 Uhr abends: Kränzchen des Männergesangsvereines und Turnvereines bei Kreul.**
- Dienstag den 4. März 1930: Maskenball des Verschönerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs bei Kreul-Inführ.**

Amstetten:

- Samstag den 18. Jänner, abends 8 Uhr: Kameradschaftsball in Amstetten, Ginnersäle.**
- Samstag den 8. Feber 1930, 8 Uhr abends: Maskenball des Fußballklubs in den Ginnersälen.**
- Faschingsamstag den 1. März 1930: Turnerkränzchen des Turnvereines Amstetten in den Ginnersälen.**

Weiters:

- Samstag den 11. Jänner 1930: Sängerkranz- und Turnball der Vereine Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach und Lv. „Jahn“ bei Webl in Rosenau.**
- Sonntag den 12. Jänner, nachmittags 3 Uhr: Feuerwehrball in St. Georgen i. d. Kl., Gasthaus Schaumdögl.**
- Sonntag den 12. Jänner 1930, 4 Uhr nachmittags: Feuerwehrball im Gasthause Forster in St. Leonhard am Wald.**
- Sonntag den 19. Jänner 1930, nachmittags 3 Uhr: Feuerwehrball der Feuerwehr Dismühle bei Hinterleitner.**

Jugendstifest in Göstling. Zu diesem am 26. Jänner in Göstling stattfindenden Stifest haben weiters angemeldet: die Schule Lung a. S. 16 Schüler unter Führung des Herrn Gend.-Inspr. Lindemann, Lassing weitere 6 Teilnehmer. Die Veranstaltung leitet Herr Fachlehrer Ritter-Scheibbs mit Herrn Lehrer Karl Miksch-Göstling. Programm: Langlauf für Jugendliche von 14 bis 18 Jahre, Abmarsch 8 Uhr, Auslosung am Vorabend. Nach Ankunft der Züge Abmarsch der Jugend vom Rothschild'schen Kinderheim auf die Kirchau unter Musikbegleitung. 10 bis 12 Uhr Leistungsvorfürungen der einzelnen Schulen, von 13 bis 15 Uhr Vorfürungen sämtlicher Schulen und Sprung. 16 Uhr Preisverteilung und Beteiligung der Kinder. Festabzeichen 50 Groschen. Spenden für die Beteiligung: Buchhandlung Jugend und Volk, Wien, Jugendbücher; Kuhn 20 Pakete mit Stahlstiftfedern. An die Freunde der Jugend ergeht die herzliche Bitte, Spenden an die Ortsgruppe zu Händen Kaufmann Anton Berger in Göstling oder an die Verbandsleitung Wien, 7., Westbahnstraße 5, zu senden.

Postablage am DetscherSchuhhaus. Der Verband wurde in Anbetracht des großen Besuches des DetscherSchuhhauses bei der Postdirektion vorstellig, am Schuhhaus eine Postablage zu errichten, welchem Ansuchen wahrscheinlich entsprochen werden wird.

Preiseischießen um den Wanderpokal der Fremdenverkehrscommission der Länder Wien und Niederösterreich. Anmeldungen sind ehest an die Ortsgruppe Göstling zu richten, die auch den Tag bestimmt und die Einladungen dann rechtzeitig versenden wird.

Fünfte heimatkundliche Osterstudienfahrt ins Reich.

(Vierzehn Tage.)

Unter Förderung des Bundesministeriums für Unterricht und hervorragender reichsdeutscher Stellen und Verbände veranstaltet der Heim ins Reich-Dienst zu Ostern 1930 seine fünfte billige vierzehntägige Heimatsfahrt durch das Deutsche Reich. Diese will deutschösterreichische Lehrer und Lehrerinnen sämtlicher Schulstufen, Schulaufsichtsbeamte sowie als Gäste auch sonstige Freunde der Schule unter fachkundiger Führung und unter der Macht gemeinsamen Erlebens das deutsche Mutterland landschafts-, volks-, kunst- und kulturkundlich schätzen, lieben und verkünden lehren. Die steigende Beliebtheit erweist sich durch die Teilnahme von bisher über 30 Teilnehmern zum zweiten und dritten und einigen sogar zum vierten Male. Die Fahrt — dritter Klasse, tunlichst in D- oder Eizug — beginnt Sonntag den 13. April in Passau und geht über die Wagner-Stadt Bayreuth, Saalfeld, Naumburg, Magdeburg, Schwerin, Wismar, Rostock-Warnemünde nach dem bekannten Ostseebad Swinemünde auf Usedom (zwei Tage) sowie über das Haff, Stettin und Berlin (zwei Tage) nach dem wundervollen Schlesien mit Görlitz, Breslau und Glatz und über die Tschechoslowakei nach Wien, wo die Studienfahrt Samstag den 26. April endet. Die Gesamtkosten betragen für Bahn- und Schiffsahrt, Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen), Nächtigung (Gasthof, Pension, privat; keine Massenquartiere!) samt Führung und Trinkgeld (ohne Getränke, Trambahnen, Sonderbesichtigungen und Gepäck-sorge) bis zurück Wien nur 420 Schilling. Hieron sind 40 Schilling als (nicht rückzahlbare) Angabe und Anmeldung in Einschreibebrief, der Rest bis längstens 25. März 1930 (Melde-schluss) mit Erlagschein zu erlegen. Vor- und Zuname, Beruf, Alter und genaue Anschrift deutlich! Der nötige achttägige Urlaub wird von Unterrichtsministerium und Landes-schulbehörden grundsätzlich erwirkt. Genaue Reise-mitteilungen — kleine Änderungen vorbehalten — rechtzeitig. Pässe ohne Sichtvermerk. Bei Nichtankunft abkommen alle Beträge samt Angabe zurück; ein Ueberschuß dient unserem „Rofegger-Jugendheim Aufsee“ für reichsdeutsche Jugend und unserer Werbung. Pädagogische Reiseleitung: Nationalrat Prof. Dr. Karl Dreier-Wien, technische Reiseleitung: Karl Dankwart Zwergger. Anmeldungen ehest und ausschließlich an die Hauptleitung des Heim ins Reich-Dienstes, Bruck a. d. Mur, Steiermark.

Belgische Friedensstimmung.

A.W. Seit dem 1. Dezember sind weite Strecken rheinischen Bodens mit mehreren Millionen Einwohnern, die sogenannte zweite Zone, von fremder Besatzung frei geworden. Mag die wiedergewonnene Freiheit unter dem Druck von Versailles auch noch manche Schönheitsfehler haben, das äußere Zeichen elstähriger Fremdherrschaft, die ausländische Soldateska, Franzosen, Senegalneger, Belgier, Marokkaner, Engländer, Indier, die unnötigen Schikanen, die empörenden Brutalitäten und Gewalttätigkeiten der fremden Macht-haber, die Rechtlosigkeit der Bevölkerung des Gebietes, die mannigfachen Behinderungen des Erwerbslebens und nicht zuletzt der lastende seelische Druck auf Millionen vaterlandsliebender Herzen, haben ihr Ende erreicht. Da ist es kein Wunder, daß in dem ganzen Gebiet diese Befreiungsstunde in würdiger und erhebender Art gefeiert wurde, kaum, daß der letzte Besatzungs-soldat den Rücken gekehrt hatte. Eine der weihervollsten Befreiungsfeiern war die der Stadt Lachen, die sie zur Mitternachtsstunde veranstaltete. Die Sonderberichter-statter der maßgebenden belgischen Presse waren bei der Feier zugegen und hat-

„Unser Heimatschutz“

Vorführungen dieses großen vaterländischen Filmwerkes in Waidhofen a. d. Ybbs, Inführ-Saal
Samstag den 18. Jänner 1930 **Sonntag den 19. Jänner 1930**
 1/2 6 Uhr abends und 1/2 9 Uhr abends 1/2 11 Uhr vormittags, 1/2 6 Uhr, 1/2 9 Uhr

ten vom Nachener Oberbürgermeister bevorzugte Plätze angewiesen erhalten. Der Eindruck der Feier auf diese Leute, die der überschwenglichen Deutschenfreundlichkeit sicher unverdächtig sind, war nach ihren Berichten überwältigend. Die Vertreter der „Nation Belge“, der „Libre Belge“, der „Derniere Heure“ usw. geben einstimmig ihrer Bewunderung Ausdruck über die Erhabenheit dieses nächtlichen patriotischen Schauspielers, über die fast religiöse Sammlung der Menschenmassen, über die Ruhe und Disziplin derselben, über die erst verhaltene, dann ungebändigt zum Himmel jubelnde Vaterlandsliebe dieser angeblich „mit Belgien sympathisierenden“ Nachener. Ganz besonders wurde von allen festgestellt, daß bei aller Freude und Begeisterung die ganze Feier mit Würde und Takt vor sich ging und daß kein unfreundliches Wort gegen die abgezogene belgische Besatzungsarmee und deren Heimatland fiel. Die belgischen Berichterstatter konnten überall frei umhergehen und sind nirgends belästigt worden.

Umso beschämender für das atlantische Belgien ist demgegenüber das Verhalten des Kommandanten der bisherigen belgischen Besatzungstruppen, des Generals Pouleur. Er fühlte sich bemüht, kurz vor seinem Abzug dem Reporter des Antwerpener „Neptune“ zu erklären, daß seitens der rheinischen Bevölkerung die Beteiligung vorbereitet würde (!). Mit zynischer Aufgeblasenheit sprach er sodann die Hoffnung (!) aus, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllen wolle oder könne (!), an der Spitze seiner Truppen von neuem gegen den „Feind“ zu marschieren! Also mitten in einer Zeit, die nach wahren Frieden nur so schreit, mitten in dem Aufstakt einer Feier, die einen weiteren Schritt auf dem Wege zu diesem Frieden bezeichnen sollte, eine nackte Gewaltandrohung eines belgischen Theatergenerals, der es anscheinend nicht vermeiden kann, daß er die im „Kampfe“ gegen eine wehr- und waffenlose friedliche Bevölkerung erworbenen Ruhmeslorbeeren nunmehr im öden Kasernenhofdienst des Heimatlandes verschleifen muß, wo es nichts mehr zu requirieren, zu beschlagnahmen und zu verdonnern gibt!

Kollektivausstellung n.-ö. Gewerbetreibender auf der Wiener Frühjahrsmesse 1930 (5. Kollektivausstellung).

Aufbauend auf die bisherigen Erfolge und den Wunsch weiter gewerblicher Kreise, wird das Gewerbe-förderungsamt auf der Wiener Frühjahrsmesse (9. bis 15. März 1930) seine 5. Kollektivausstellung durchführen. Diese Veranstaltung bezweckt, leistungsfähigeren niederösterreichischen Gewerbetreibenden, die über die engere Umgebung hinaus Absatzmöglichkeiten für ihre Erzeugnisse suchen, kostenlos die Messebeteiligung zu ermöglichen und dadurch ihre Erzeugnisse bei den in- und ausländischen Interessentkreisen einzuführen. Die Ausstellung wird wieder im Saal „h“ des Messpalastes Hofstallungen, der für diesen Zweck besonders eingerich-

tet ist, untergebracht. Den beteiligten Gewerbetreibenden erwächst aus der Messebeteiligung keinerlei Sachaufwand, da die Platzmiete, die Beleuchtung, die Einschaltungsgebühr für den Messkatalog vom Gewerbe-förderungsamt getragen und die Kojen bezugsfähig übergeben werden. Bei Vorlage einer gemeindeämtlichen Bestätigung über die Mittellofigkeit und der Frachtpapiere können auch die Transportkosten der Ausstellungsgüter nach dem Eisenbahntarife ersetzt werden.

Die Beteiligung an der Kollektivausstellung ist auf österreichische Bundesbürger beschränkt, die in einer Gemeinde Niederösterreichs gewerbeberechtigt sind und deren Erzeugnisse für die Messebeteiligung als geeignet befunden werden.

Die Anmeldegesuche sind bis 1. Februar 1930 unmittelbar beim Gewerbe-förderungsamt der n.-ö. Landesregierung Wien, 1., Herrngasse 13, einzubringen, wo auch mündliche Anmeldungen entgegengenommen und Auskünfte erteilt werden. Die Gesuche haben über die Staatsbürgerschaft, die Gewerbeberechtigung, die Größe der gewünschten Koje (die Tiefe beträgt allgemein 2,5 Meter) und die Art der Ausstellungsgegenstände Aufschluß zu geben.

Nach dem Anmeldeschluß einlangende Gesuche können in der Regel nicht berücksichtigt werden. Bereits erstattete Anmeldungen dürfen bei sonstigem Kostenersatz nur aus nachgewiesenermaßen wichtigen Gründen zurückgezogen werden.

Vertrauenskundgebung für den Abg. Zippe.

In der am 29. Dezember 1929 in Laa tagenden Sitzung der Ortsführer des n.-ö. Heimatschutzbezirkes Laa erstattete Bezirksführer Oberverw. Wokurek den Situations- und Tätigkeitsbericht, welcher beifällig zur Kenntnis genommen wurde. Weiters berichtete Landesführerstellvertreter Prof. A. K. Zippe über die Anteilnahme des Heimatschutzes am neuen Verfassungswerke und die weiteren Aufgaben des Heimatschutzes, sowie über die neue Gaueinteilung. Nach Erledigung der Tagesordnung kam er auch auf die perfide Hege zu sprechen, welche gegen ihn wegen der Laaer Bürgermeisterwahl getrieben wird. Nach eingehender Wechselrede wurde durch Prof. Zippe und mehrere andere Kameraden der Fall restlos aufgeklärt und fand insbesondere durch die eindrucksvolle Erklärung des Ortsführers Kam. Alfred Riesling das schmähliche Verhalten jener christlichsozialen Hezapoitel, welche als dem Heimatschutz feindlich gegenüberstehend, die von allen Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung gewünschte Einheitsfront mit Geheiß und Niedertracht verhindern, die gebührende Verurteilung. Kam. Kammerrat Kottler (Fribrik) erklärte, daß dieses Vorgehen der christlichsozialen Partei in Laa zu mißbilligen sei. Dem Landesführerstellvertreter A. K. Zippe wurde das vollste Vertrauen seitens der versammelten Orts- und Kompagnieführer ausgesprochen. Oberverw. W. Wokurek

lurek e. h., Bezirksführer; Ing. Rud. Hofere. h., milit. Bezirksführer.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Vermählung.** Am 4. Jänner 1930 fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung der Frau Maria Haselmayr, Realitätenbesitzerin, mit Herrn Obergeringieur Franz Fochler statt.

* **Voranzeige.** Samstag den 1. März findet im Großgasthofe Kreul ein Kränzchen des Männergesangvereines und Turnvereines statt. Nähere Nachrichten folgen.

* **Subetendeutscher Heimatsbund.** Die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Y. findet Dienstag den 14. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthof Köhler-Kogler mit derselben Tagesordnung wie in den früheren Jahren statt. Nachdem wichtige Beschlüsse zu fassen sind u. a. auch die Veranstaltung einer Faschingsunterhaltung größeren Stiles geplant ist, werden die Mitglieder dringend ersucht, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen.

* **Heimwehr, 2. Kompagnie** (früher 1. Stadtkomp.) 2. Zug. Montag den 13. Jänner Kameradschaftsabend bei Kam. Reiter, Oberer Stadtplatz.

* **Kameradschaftsball.** Am Samstag den 1. Februar 1930 um 20 Uhr abends findet im Saale des Hotel Kreul der diesjährige Ball des Kameradschaftsvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Musik besorgt die Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Zeppezauer. Alle Freunde und Gönner werden auf das herzlichste eingeladen. Kartenvorverkauf beginnt am Sonntag den 12. Jänner 1930 durch die Mitglieder.

* **Die Christkindspargelgesellschaft bei Kreul** hat am Montag den 6. Jänner 1930 ihre Tätigkeit wieder begonnen. Einzahlung jeden Montag, Mindestbetrag 1 Schilling. — Erträgnis der Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes 50 Schilling; 25 Schilling der Hausfrankenpflege und 25 Schilling der Lungenheilstätte.

* **Festkommers.** Am Samstag den 4. Jänner 1930 veranstaltete die Aktivitas der F. B. d. H. „Oitgau“ ihrem Ehrenburshen und Alten Herrn Notar Doktor Georg Rieglhofer zu Ehren anlässlich seines 25-jährigen Berufsjubiläums einen Festkommers im Gasthof Heumann-Strunz. Vorerst versammelten sich Mitglieder und Freunde der „Oitgau“ im Gasthof Köhler-Kogler, von wo sie dann mit Fackeln zur Wohnung des Jubilars zogen. Das Lied „Burshen heraus!“ erklang, der Sprecher richtete einige Worte an Herr Doktor Rieglhofer, der mit bewegter Stimme dankte. Nach Absingung des Farbenliedes geleiteten die Versammelten die Wagen des Ehrenburshen und der Chargierten zum Festlokal. Nach Eröffnung des Kommerjes

Silvesterfeier des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs

Wenn den anderen schon gar nichts einfällt, so fällt dem Waas Frikz bestimmt was ein und was Lustiges auch noch dazu. Darum wurde ihm vom Sangrat die Veranstaltung einer Silvesterfeier aufgestellt, was er mit einer seiner stets so graziösen Verbeugungen entgegennahm. Das war am 19. Dezember. Und als der Berichterstatter am 20. Dezember zufällig auf der Polizeiwachstube zu tun hatte, erfuhr er dort, daß am Vortage um 1/2 12 Uhr nachts ein einsamer Fußgänger heftig lachend über den Freisingenberg heraufging. Da man vermutete, daß usw., so betrachtete man sich den Mann genauer, stellte fest, daß er durchaus nicht usw., sondern er habe nur sein Silvesterprogramm Punkt für Punkt zusammengekehrt. Also war es nicht zu verwundern, daß seine Vortragsreihe, die ihm selbst schon bei der Aufstellung so lächerlich vorkam, am Festabend auch das Publikum in die beste und heiterste Laune versetzen mußte. Losbichler, der flotte Zeichner, Kunzmann an n., der Zungenfertige, Heri, der Sachverständige in Beinen, Leo, der Wikige, Fred und Hochegger senior, die Schieber der Bühne, und Edi, der Umwölkte... dies waren seine Betriebsräte. Kreuls Prunzfäule waren bis zum letzten Plätzchen ausverkauft. Tschin, tschin, bum, bum schlug die Staziband ein und erzeugte alsbald frohe Stimmung unter den Gästen. Auf dem Podium erschienen Kunzmann an n., der Conferencier, und Leo, der Wikige, und versuchten teils durch Aufstichung von gänzlich neuen Kalauern, durch die schon Adam seine Eva zum Lachen gebracht hatte, teils durch Vorpiegelung falscher Tatsachen im Publikum die echte Neugier zu erregen auf das zu erwartende Programm, das sich dann auch in rascher Folge und reicher Abwechslung, hie und da unterbrochen durch mitreißende Reißer und Schlagler der Jazz, abwickelte. Nach diesem teils überflüssigen, teils unbedingt nötigem Schwafel kommen wir nun zum 1. Punkt der Vortragsreihe, zur Frau Thekla. Gewiß ein lieblicher Punkt.

Sie sang zwei Lieder in modernen Rhythmen. Man freut sich immer im voraus schon, wenn sie auftritt; denn sie hat halt so eine liebe, einschmeichelnde Stimme und singt alles so nett, so geschickt und so schelmisch. Jedes Wort, jeder Ton kriegt Leben, Blut und Temperament. — (Vom Beifall schreiben wir erst zum Schluß, sonst müßten wir uns zu oft wiederholen. Nicht wahr, verehrte Leser?! — Dann kam Herr Frikz selbst, der Betriebsleiter. Er gab sich als Reisender aus und belog die Zuhörer furchtbar, aber in sehr erheiternder Weise. Zum Schluß zeigte er seine interessante und wahrscheinlich große Umwälzungen hervorrufende Erfindung vor. (Wie man hört, hat sich bereits eine A. G. m. b. H. gebildet, um den äußerst praktischen Schlafzimmersartikeln im Großen zu erzeugen. Das alte Weng-Wers soll wieder instand gesetzt werden usw. Die Waidhofener Industrie wird einen unerhörten Aufschwung nehmen. Es ist gar nicht abzusehen usw.) — Schölller, der Unerwüßliche, trat als Volksfänger auf. Man sagt von ihm, er kenne und singe 740 heitere Lieder mit ungezählten Strophen auswendig. Ferner sagt man im oberen Ybbstal, er habe sein Hirn bereits dem Museum für Volkskunde verkauft. Nach seinem hoffentlich erst in hundert Jahren zu erwartenden Ableben wird sein Hirn konserviert und mit einem in kurzem zu erfindenden Apparat in Verbindung gebracht und dieser wieder mit einem Grammophon verbunden, so daß seine 740 Lieder ständig weiterleben. — Nun kam Heri und Frikz mit der reizenden Puppenszene. Aus dem Stegreif! Frikz war hinreichend naiv. Alles war verliebt in ihn und seine vorlauten, frühreifen Aussprüche. — Nachher veranstaltete Losbichler, der flotte Zeichner, eine Ausstellung seiner Werte unter dem Titel: „Skizzen aus dem Waidhofener Sängereben“. Einige Köpfe waren schon zum Schreien gut getroffen. Nur dem Herrn Vorstand war etwas geschmeichelt worden, denn so schlank ist er in Wirklichkeit nicht. — Die „Spiegelzene“ war eine der besten Nummern des Abends. Leo und Stazi sowie Franz, das frische, talentierte Mädchel, spielten ihre Rollen flott und mit überzeugender Komik. Auch „Das

verunglückte Ständchen“ unterhielt das Publikum auf das Beste. Da waren Rosenauer als verliebter Dirigent, Karl mit dem wehen Stockahn, Frikz, der Rauchfangkehrer, Stazi aus der Kasierstube, Schölller, der Feuerwehrer, und Seeböck, die eingebildete Verliebte. Ein vortreffliches Ensemble. Das Publikum konnte aus dem Stück entnehmen, wie es bei den Proben der Gesangvereine häufig zugeht und welch schwierigen Stand oft ein Chorleiter hat, bis die Chöre so glanz- und effektvoll herausgearbeitet sind, wie das Quartett zum Schluß sein Ständchen vortrug. — Da indessen die „Sau“ zu quieken und daraus das Publikum die Nähe des Jahreswechsels zu ahnen begann, so beeilte man sich, die „Silvesterzene“, die Edi, der Umwölkte, irgendwo gefunden hatte, zur Aufführung zu bringen. Der Regisseur Heri hat das kleine Singpiel nett und sauber herausgearbeitet. Es klappte alles vorzüglich. Agner gab das „alte Jahr“. Wir kennen ihn schon von der „Blühenden Linde“ her als tüchtigen Spieler. Auch seine neue Rolle lag ihm gut. Was an ihm so sehr gefällt, ist seine deutliche Aussprache und die Rollentreue jeder seiner Gesten. Fr. Krempel spielte das „Neujahr“, eine Rolle, die ihrem übersprudelnden Temperament vollkommen entsprach. Da war sie ganz in ihrem Element. Ihr voller, glöcklicher Sopran klang so jubelnd und fröhlich und übermütig durch den Saal wie Lerchengetriller. Das prächtige Kostüm war gut gewählt und stand ihr ausgezeichnet. Es brachte ihren durch eifrige Sportbetätigung kräftigen und elastischen Gliederbau sehr hübsch zur Geltung. Frau Thekla war der Genius der Liebe. Und wie's mit der „Niesl“ ist! Es gibt jetzt noch niemand, der sie uns einmal ersetzen wird. Und so ist es auch mit der jüngsten ihrer Rollen! Keine würde sie so fein, so anmutig, so duftig wie sie bringen können! Ein Trinkglas, aus dem man in bedeutungsvoller Stunde getrunken, zerfahret man an der Wand, damit niemand nach uns mehr draus trinken möge. Also soll man ein Liedchen, das von Frau Thekla so lieb gesungen wurde, eigentlich sofort verbrennen, denn niemand nach ihr wird es jemals wieder so lieb singen.

konnte der Sprecher eine große Anzahl von Vertretern der verschiedensten völkischen Vereinigungen begrüßen. J. a. B. Mitschanek hielt sodann die Festrede und überreichte dem Gefeierten eine Ehrengabe der Aktivistas und seiner Frau Gemahlin einen Blumenkorb. A. H. Dr. Karl Friß überbrachte die Glückwünsche der Mitherrschenschaft und W. G. Herzog sprach im Namen der Verkehrsleute. In launiger Weise gedachte Herr Notar Bogl, Amstetten, der langjährigen Freundschaft mit seinem Berufskollegen und entbot namens der akademischen Tafelrunde Amstetten und als Obmann des Detscherturngaues namens der deut-

Die größte Auswahl

entzückender Neuheiten für die Ballsaison in

Seide, Spitzen und Maskenstoffen

bringt wie immer das

270

Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten

sehen Turnvereine die herzlichsten Glückwünsche. Med.-Rat Dr. Altneder betonte in markanten Worten das unbeirrbar Wesen und den stets lautereren und vorbildlichen Charakter des Jubilars, mit dem er ja viele Jahre schon als Mitkämpfer der alldeutschen Bewegung verbunden ist. Zum Schlusse dankte Herr Doktor Rieglhofer für die ihm zuteil gewordene Ehrung. In seiner schlichten Art gedachte er manch schöner, aber auch manch schwerer Tage, die gut zu überstehen nicht wenig seine Frau beigetragen hatte. Er ermahnte die Jugend, im Kampfe für die völkischen Ziele nicht zu erlahmen und vor allem niemals in apathische Gleichgültigkeit zu verfallen, nie im Alltag aufzugehen. Als dann der offizielle Teil ein Ende hatte, blieben alle Gäste noch zu geselligem Beisammensein, das durch die gut und fleißig spielende Pattermann-Kapelle noch gemütlicher gestaltet wurde. Als dann die Geisterstunde schon längst vorüber war, da verlangte die Jugend noch nach ihrem Recht, sie tanzte. Da auch die Nichttänzer blieben, ist anzunehmen, daß Gaumen und Magen in guter und hinreichender Menge befriedigt worden waren. Selten wurde mit soviel echtem Gefühl beim Ausbruch gesungen: „Wie war's doch heut so schön, Freunde, auf Wiedersehen.“

* **Nationalsozialisten!** Montag den 13. Jänner um 8 Uhr findet im Brauhause Jaz eine sehr wichtige Mitgliederversammlung statt. Da Beschlüsse von außerordentlicher Bedeutung gefaßt werden müssen, ist vollzählige Erscheinung unbedingt erforderlich! Nichterscheinen ist gleichbedeutend mit widerspruchsloser Unterwerfung unter die von den Anwesenden gefaßten weitertragenden Beschlüsse!

N.S.D.A.P. Oesterreichs, Ortspartei Waidhofen a. Y.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** (Herbstturnier 1929.) Die soeben abgeschlossenen Herbstturniere endeten in beiden Gruppen A und B mit dem eindrucksvollen Sieg des Herrn Hans Schölnhammer, der sich in Gruppe A aus 7 Partien 6 Punkte und in Gruppe B aus 7 Partien gar 6½ Punkte holte. Nur Herrn Geyer war es geglückt, dem

Miki, das Saxophonweiberl mit den Spitzbubenaugen, und Bertha, das Zudergoßerl, waren die Genien der Ehre und des Ruhmes. Sie waren furchtbar herzlich in ihren aparten Kostümen und in ihrem unbekümmerten, fröhlichen Spiel. Annerl war die richtige Vertreterin des Genius der Natur, ein sauberes Dirndl vom Kopf bis zu den Füssen. In ihr rotes, süßes Schnaberl verliebte sich der ganze Kreul'sche Saal, wenn es sein einfaches Liedchen so wie ein Waldvoegel herausging. War noch der Genius des Humors, verkörpert durch Franz, eine der besten Hoffnungen unseres Gesangsvereines. Sie wird uns gewiß noch schöne Leistungen zeigen, denn sie hat Rasse, Temperament, schnelle Auffassungsgabe und eine ungemein wohl lautende Stimme. Maria und L, der Genius der Summenbächer, hat ihrer bescheidenen, kleinen Rolle zu einem netten Erstlingserfolg verholfen. Sie legte soviel ihres natürlichen Humors hinein, tat so tappig und einfältig, dabei saßen ihr aber in den Mundwinkeln und lustigen Neuglein zehntausend Spottesseln.

So war also alles wohlgetan und Friß, der Betriebsleiter, sowie Kunzmann, sein Conferencier, konnten wohl zufrieden sein mit dem Silvesterabend. Bleibt noch die kleine „Glücksjau“, die verlost wurde und Herrn Schuldirektor Radler zufiel. Bleibt noch das Wohlbehagen des Publikums in den gut durchwärmten Räumen des Großgasthofes Kreul zu besprechen, noch gehoben durch treffliche Speisen und Getränke und rasche Bedienung. Bleibt dann endlich noch der an den bunten Abend sich anschließende Tanz zu erwähnen, an dem sich vorwiegend die Jugend beteiligte und zu dem die Stazijazz ganz vorzüglich und, was ihr besonders hoch angerechnet wurde, ausdauernd und unermüdet spielte. Nun bleibt wohl nichts mehr, als im Interesse des Lesers zu schließen und das Waidhofener Publikum zu erjuchen, dem Gesangsverein, der keine Opfer und Mühe scheut, um seine Zuhörer zu erfreuen und ihnen genutzreiche Stunden zu verschaffen, als ausübende oder unterstützende Mitglieder beizutreten.

Sieger die einzige Niederlage beizubringen und Herr Ing. Kunzler erreichte nach hartem Kampfe unentschieden — alle anderen mußten sich diesmal geschlagen bekennen. Einen schönen Erfolg erzielte auch Herr Popper, der in Gruppe A den zweiten Platz erreichte, während der „Zweite“ der Gruppe B Herr Ing. Kunzler, mit seinem Ergebnis nicht ganz zufrieden sein dürfte. Von den übrigen Teilnehmern verdient vor allem Herr Geyer noch hervorgehoben zu werden, der sein Können besonders in den schwersten Partien gegen die „Kanone“ zeigte und außer dem bereits erwähnten Sieg über Schölnhammer auch auf ein sehr ehrenvolles Remis gegen Herrn Ing. Kunzler, „den Gefürchteten“, verweisen darf. — (Kommande Veran- staltungen.) Für die nächste Zeit hat der Vorstand des Deutschen Schachvereines Waidhofen wieder ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, das allen seinen Mitgliedern reichlich Gelegenheit bietet, ihr Können zu zeigen und zu vertiefen, das aber auch dazu beitragen soll, unserem Verein neue Gründer und Mitglieder zu gewinnen. Es wird daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Gäste jederzeit gerne gesehen sind und bei allen Veranstaltungen vor allem auch darauf gesehen wird, daß auch minder geübten Spielern und Anfängern die Teilnahme ermöglicht wird. Die regelmäßigen Spieltage sind wie bisher jeden Montag, Mittwoch, Samstag und Sonntag ab 5 Uhr nachmittags. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr finden besondere Veranstaltungen statt, die aber selbstverständlich jedem Schachfreund frei zugänglich sind. Das Programm wird jeweils rechtzeitig bekanntgegeben werden und sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen: 15. Jänner: Beratungspartien; 22. Jänner: Lösungsturnier für Endspiele; 29. Jänner: Vortrag über Eröffnungslehre. Außerdem werden am 18. Jänner wiederum Turniere in mehreren Gruppen beginnen, deren Mittelpunkt das Turnier um die Vereinsmeisterschaft bilden wird. Nähere Einzelheiten sind aus den Anschlägen im Vereinsheim zu entnehmen.

* **Frauen und Mädchen**, die im Zuschneiden ihrer Wäsche und Kleider unfundig sind, wollen unseren Zuschneidelehrevortrag, der am Sonntag den 19. d. M. im Gasthof Rogler, „zum goldenen Hirschen“, stattfindet, besuchen. Anmeldungen Sonntag den 12. ds. ebendort. 295

* **Achtung, Bundespensionisten, deren Witwen und Pensionistinnen!** Sonntag den 19. Jänner 1930 findet im Brauhause in Waidhofen a. d. Ybbs um 10 Uhr vormittags eine wichtige Zusammenkunft statt, zu welcher dringendst eingeladen wird, da der Vizepräsident des österr. Staatspensionisten-Zentralvereines Herr Reg.-Rat Fiebig im Allgemeinen über die derzeit mit der Regierung geführten Verhandlungen und deren Ergebnis Aufschluß geben wird sowie jedem einzelnen auf Wunsch über eventuelle Anfragen die gewünschte Auskunft zu erteilen vermag, bezw. eine schwebende Angelegenheit zur Erledigung übernimmt. Es ist daher dringend geboten, daß alle Pensionisten in ihrem ureigenen Interesse zu dieser Versammlung erscheinen. Gäste herzlich willkommen!

* **Eine kostenlose, große Freude für die Kinder!** Sie besteht im Sammeln der ebenso hübschen wie lehrreichen Graf-Flaggen (Zahnenbilder) aus aller Herren Länder. Erhältlich gratis in den Geschäften, welche die für jede gute Küche unentbehrlichen Graf-Kindsuppewürfel (Silberwürfel) führen. 275

* **Spendenausweis für die Christbaumfeier der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten Waidhofen und Umgebung von 1929.** Schuhe, Bekleidungsartikel, Bäckerei und diverse Sachen spendeten: Fr. Gusti Medwenitsch, Herr Dr. Medwenitsch, Herr Edinger, Herr Josef Weiß, Herr Alexander Weiß, Frau Huber, Fr. Gusti Schöber, Herr Gabriel, Herr Klackl, Frau Amalie Rogler, Frau Pröll, Herr Pfaffenlehner, Herr Buchbauer, Herr Habitzl, Fr. Durst, Fr. Jesetitich, Herr Steininger, Herr Hermann Vater, Herr Meißinger, Herr Podhrasnik, Herr Hausmann, Herr Seeböck, Herr Radmojer. Geldspenden: Konsum- und Spargenossenschaft 50 S, Arbeiter-Betriebsrat Rothschild-Säge 30 S, Herr Bürgermeister Lindenhofer 20 S, Arbeiter-Betriebsrat Böhlerwerk 20 S, Ja. Graf & Winkler 20 S, Herr Geier, Muehmühle, 20 S, Gemeindeamt Waidhofen 25 S, Elektrizitätswerke Waidhofen 10 S, Sparkasse 10 S, Langenlehner-Wagner 10 S, Franz Nagel 10 S, Frau Piaty 10 S, Herr Dr. Kemmelmüller 10 S, Herr Injühr 10 S, Marktgemeinde Zell 15 S, Holzstoff-fabrik Schütt 10 S, Herr Bucheder 7 S, Herr Piller 7 S, Herr Prachinger 6 S, Herr Buche 5 S, Herr Grün 5 S, Herr Apotheker Prieth 5 S, Herr Pauser 5 S, Herr Zahnarzt Dr. Friß 5 S, Arbeiter-Betriebsrat Schütt 5 S, Gemeindeamt St. Leonhard 5 S, Herr Joh. Bammer 5 S, Herr Jaz jun. 5 S, Herr Dr. Effenberger 5 S, Ja. Leitner und Bruder, Kleinhollenstein, 5 S, Herr Lehrer Seidl 5 S. Sammlung von Frau Wuhl S 173.22 nebst diversen Sachen. Sammlung des Heimatschutzverbandes S 129.20. Sammlung H. Neff, Böhlerwerk, S 31.— Sammlung von H. Weingärtner in Hollenstein S 99.— Sammlung von H. Breyer S 5.— Sammlung von H. Podhrasnik S 8.— Sammlung von Fr. Breyer S 3.— Sammlung von H. Bucheder S 122.— Diverse Spenden S 12.— Ja. Riz, Email-werte, 1 Kiste Emailgeschirr. Dr. Gedlicza 10 S, Doktor Müller 10 S, Baumeister Seeger 10 S, Fr. Kotter 10 S, A. Zeitlinger 5 S. Einsicht in die Spendenliste kann bei Herrn Adolf Bühn, Wenzertstraße 6, genommen werden.

* **Erste Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. Ybbs.** Ergebnisse des Schießens vom 8. Jänner 1930: Tief-schußbest: 1. Herr Zinnert, 23; 2. Herr Strohmaier, 33; 3. Herr Franz Lattisch, 50 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Rudolf Wöhhader, 50 (51); 2. Herr Hubert Hopas, 47 (49); 3. Herr Alfred Lattisch, 46 (47), 47 Kreise. Nächstes Kranz! am 15. Jänner 1930. Schützenheil!

* **Kapellschießen des Kameradschaftsvereines.** Beim Schießen am Sonntag den 5. Jänner wurden von folgenden Schützen folgende Beste erreicht: 1. Tief-schußbest Herr Rudolf Wöhhader mit 7 T.; 2. Tief-schußbest Herr Franz Luger mit 20 T. 1. Kreisbest Herr Ignaz Leimer mit 47, 42 Kr.; 2. Kreisbest Herr Alfred Lattisch mit 46, 45 Kr.; 3. Kreisbest Herr Karl Leimer mit 44, 41 Kr. Der Kameradschaftsverein ladet alle Schützenfreunde (auch jugendliche Schützenfreunde) zu seinem nächsten Schießen am Sonntag den 12. Jänner 1930 von 1 bis 6 Uhr abends im Brauhause Jaz (Rögl) herzlich ein und hofft wieder auf eine rege Beteiligung. Schützenheil!

* **Kapellschützengesellschaft „zur Henne“.** Beim Best-schießen am 29. Dezember sind von folgenden Herren Schützenbeste erzielt worden: 1. Herr Strohmaier, 56, 54 Kr.; 2. Herr Wechslauer sen., 54, 53 Kr.; 3. Herr Jg. Leimer, 54, 48 Kr.; 4. Herr Fr. Luger I, 53, 51 Kr.; 5. Herr Hayek, 46, 43 Kr. Best-schießen am 5. Jänner 1930: 1. Herr Wechslauer sen., 52, 52 Kr.; 2. Herr Jgn. Leimer, 47, 47 Kr.; 3. Herr Hayek, 45, 42 Kr. — Nächstes Schießen am 12. Jänner 1930. Schützenheil!

* **Wochenmarkt vom 7. Jänner 1930.** Der Wochenmarkt war schwach besetzt. Eier 23 Groschen per Stück, Butter S 5.20 per Kilo. Wenig Gemüse, Aepfel 65 Groschen bis 1 Schilling per Kilo, Mandarinen S 1.10 per Kilo.

Kathreiner

Das ist das köstliche Kaffeegetränk für Deinen Haushalt!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Freiw. Feuerwehr.) Die Generalversammlung findet am 19. d. M. um 1/3 Uhr im Gasthofe Stahrmüller statt.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Die Bürgerabende.) Zur Zeit der Gemeinderatswahlen wurde hier für die nicht-marxistischen Kreise der Bevölkerung ein alter, aber bereits eingeschlafener Brauch zu neuem Leben erweckt. Es ist dies der allwöchentlich stattfindende Bürgerabend, der, in allen Gaststätten unseres Marktes herumziehend, einen stetig wachsenden Besuch aufweist und — wie es jeder einzelne bereits empfindet — die Menschen einander näher bringt. Man lernt sich verstehen, sich einander anpassen und richtig werten. Wir erblicken darin den geselligen Weg zur Klärung, zu jenem Punkt, an welchem alle Gegensätze und Unterschiede, die in Wirklichkeit überhaupt nicht, wohl aber in der Einbildung bestehen, in ein Nichts zerfließen, um sich in ein Bild von Frohsinn und Heiterkeit zu verwandeln. Solch ein zwanglos-fröhliches, dabei von herzigen warmen Empfindungen getragenes Beisammensein bot der Bürgerabend vom 2. Jänner, der in der kleinen, gemütlichen Gastwirtschaft Schmidt „tagte“. Ein braver Pädagoge, der des öfteren die „Wurzen“ für eine Eisenzeitung hätte abgeben sollen und dessen gelungenen Wiederbelebungsversuchen wir die heutigen Bürgerabende verdanken, legte in seiner unvermeidlichen Begrüßungsansprache diesmal den Schwerpunkt auf den scheidenden Pfarrprovisor, Herrn P. Memelauer, der in wenigen Tagen unser Zell verläßt, um in dem benachbarten Gebirgsdörfchen Konradshaus auf kurze Zeit seines Amtes zu walten. Herr Pfarrer Memelauer hat sich in den wenigen Wochen seines Provisoriums die Herzen aller Zeller erobert, die ihn ungern scheiden sehen. Der fröhliche Abend hat ihm manchen Sympathiebeweis erbracht. In vorgerückter Stunde erst ging man auseinander und freute sich des gelungenen Abends, der wieder zeigte, daß die Einführung der Bürgerabende immer mehr Anklang findet. — Der nächste Bürgerabend findet im Saale des Herrn Heumann (Zeller Diele) am Donnerstag den 16. Jänner statt. Unsere wackere „Bürgerkapelle“ spielt wieder.

(Chormusiker-Jause.) Anlässlich der Pfarrübergabe veranstaltete der abgehende Pfarrprovisor Herr P. Memelauer am 4. Jänner sämtlichen Mitwirkenden des Kirchenchores einen Abschiedsschmaus bei Stahrmüller, der an Reichhaltigkeit und Güte wohl nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Pfarrer Memelauer war auch hier wie bei allen anderen derartigen Gelegenheiten Gegenstand spontaner Sympathiekundgebungen und legte er in seiner überaus launigen Rede Zeugnis ab für seinen nie versagenden Humor vereint mit unbeirrbarer Menschenliebe und Lebensfreude. Dankend gedachte er des langjährigen Leiters des Kirchenchores, Herrn Ed. Freunthaler, dessen Tüchtigkeit und aufopfernder Pflichttreue, rühmte in höchst ehrenden Worten die Leistungen aller Sängerrinnen, Säger und Musiker und bat dieselben, auch in der Folge festzuhalten an diesem Chor und an dessen vortrefflichen Führer, zur Ehre der Kirche in

Zell a. d. Ybbs. Namens aller Mitwirkenden des Zeller Kirchenchores sei dem scheidenden Herrn Pfarrer sowie Herrn Oberlehrer Freunthaller und nicht zuletzt der Herbergsfamilie Stahrmüller für die Zeichen herzlicher und aufrichtiger Anerkennung wärmstens gedankt.

(Installation des neuen Pfarrers.) Montag den 6. Jänner, am Tage der heiligen drei Könige, fand die feierliche Uebergabe der Pfarre an Herrn Pfarrer Rudolf Gulich (seit 18 Jahren Pfarrer in Konradsheim) statt, an der außer den Spitzen der Geistlichkeit, den Kirchenvätern und der Gemeindevertretung auch der Lehrkörper mit der Schuljugend, der Kriegerverein, die Feuerwehr und die Ortsgruppe des Heimatschutzes sowie Abordnungen aller übrigen Körperschaften und Vereine nebst einer großen Menschenmenge aus allen Kreisen der Bevölkerung teilnahm. Schlag 2 Uhr nachmittags trat der neue Pfarrer auf der Zeller Hochbrücke, wo das Festeingangstor errichtet war, ein, wo er vom Bürgermeister und den Kirchenvätern sowie vom abtretenden Pfarrprovisor Herrn P. Memelauer begrüßt und herzlichst bewillkommt wurde. Ein allerliebste Schulmädchen, Trude Schlager, sprach ein Begrüßungsgedicht und überreichte dem neuen Seelsorger einen Blumenstrauß. Sodann geleitete man den angekommenen Pfarrherrn und die Geistlichkeit zwischen einem Spalier der Schuljugend, des Kriegervereines und der Heimwehr in die Kirche, woselbst die zeremonielle Uebergabe durch den Hochw. Herrn Probst Wagner erfolgte. Wir begrüßen den neuen Pfarrherrn bei seinem Einzug in unseren Sprengel herzlichst und beglückwünschen ihn zum Antritt seines neuen Amtespostens, der minder be-

tales sowie an die benachbarten nationalen Gesangsvereine die höfliche Bitte, den neuen Verein in jeder Weise tatkräftig zu unterstützen, damit auch bei uns wieder das deutsche Lied zu Ehren komme, zum Wohle und zur Freude unserer schönen Heimat und des gesamten deutschen Vaterlandes, dem Wahlspruch getreu: „Wo deutsche Kraft den Hammer schwingt, das deutsche Lied steis gern erklingt!“

* **Böhlerwerk.** (Kirchenbauverein.) Der Verein erhielt folgende Spenden: Reingewinn und Spenden vom Preischnapsen in Herrn Franz Stumpfolds Gasthaus S 151.10, Hochw. Herrn Probst Anton Wagner S 120.—, Hochw. Herrn Pfarrer Blümlehuber S 220.—, durch Frau Christine Puzgruber in Böhlerwerk S 176.76, Frau Kerschbaumer in Lueg S 26.—. Die Vereinsleitung erlaubt sich allen für die hochherzigen Spenden den innigsten Dank auszusprechen.

Rosenau. Nach einjähriger Pause trat die Kinderriege des Deutschen Turnvereines „Jahn“ Rosenau mit einer Julfeier wieder an die Öffentlichkeit. Diese Feier wurde mit Langstabiübungen, welche von je 6 Knaben und Mädchen stramm und exakt ausgeführt wurden, eingeleitet. Dann kamen die 10 Kleinsten der Riege mit den beiden Liederreigen „Die Mühle“ und „Das Häschen“ an die Reihe und brachten dieselben durch Gesang und Mimik recht herzig zum Vortrag. Man sah es den Kleinen an den strahlenden Gesichtern an, mit welchem Eifer sie bei der Sache sind. Es schlossen sich dann Kreisfreibübungen der vollständigen Kinderriege an, die, trotzdem sie an das Gedächtnis der Kinder ziemliche Anforderungen stellten, fehlerlos geturnt wurden. Hierauf füllte sich die Bühne mit einer lustigen Rodlerschar, die ihre Freude am ersten Schnee und der damit verbundenen Rodelfahrt mit lustigen Liedern und Gesten so recht zum Ausdruck brachte. Als letzte der Darbietungen gelangte das Märchenstück „Dornröschen“ zur Aufführung, das sowohl auf die Kleinen wie auf die großen Zuschauer seinen alten Zauber ausübte. Mit der vom Leiter der Knabenriege, Herrn Karl Pechaczek gehaltenen Jultrede und Besenkung der Kinder mit Weihnachtsgaben fand dieses Fest der Kleinen seinen Abschluß. Wie bei der Julfeier der Großen, stellte sich auch hier das Hausorchester des Männergesangsvereines Rosenau-Brudbach in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache und kürzte die Pausen mit flotten Musikvorträgen.

* **Sonntagberg.** (Todesfall.) Am Gute Grub Nr. 20 ist nach langem Leiden am Samstag den 4. Jänner die Ausnehmerin Frau Josefa Schamberger im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. — Am Gute Hauvogel in der Pfarre Windhag starb am Sonntag den 5. ds. die Besitzerin Frau Magdalena Grabner nach langer Krankheit im 64. Lebensjahre.

* **Konradsheim.** (Todesfall.) Am Montag den 6. ds. ist am Blumauergute die Besitzerin Frau Christine Kiegler nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre verstorben.

* **Ybbsitz.** (Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ — Silvesterfeier.) Wieder ist ein Jahr entrollt — das Jahr 1929. Der Abschluß desselben vereinigte nebst Sangeschwestern und Sangesbrüdern auch viele liebe Freunde des Vereines zu einer lustigen Silvesterfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein feines Musikstück des Hausorchesters (Leitung R. Kepnik). Den wichtigsten Programmpunkt des Abends bildete jedoch das Lustspiel in 3 Akten: „Lumpazi Bagabundus“ von Nestron. Dieses Stück, in meisterhafter Weise von dem unermüdeten Spielleiter Herrn R. Kehak vorbereitet, erzielte wirklich so recht ausgezeichnete Silvesterstimmung. Die Rollen waren gut verteilt. Gleich die erste Szene, der Streit der Göttin Fortuna (Fr. Hilda Pinker) mit Amorosa (Fr. Ella Fürnschlief) vor dem Throne des Feenkönigs Stellaris (H. Josef Pechacker) erzielten, vielleicht insbesondere durch den Liebreiz der Göttinnen, die jede von einem allerliebsten kleinen Amor begleitet war (Ernst Bruckner und Kurti Kiegler) eine feierliche Stimmung, die durch das Auftreten des schneidigen Lumpazi Bagabundus, des bösen Geistes (Herr R. Kehak) noch gesteigert wurde. Diese Stimmung schlug jedoch beim Erscheinen der 3 Bagabunden, des Schneiders Zwirn (Fr. Kiegler), des Schusters Anieriem (Ant. Brandner) und des Tischlers Leim (R. Kehak) bald in größte Heiterkeit um. Wahre Lachstürme waren der Lohn für ausgezeichnetes Spiel. Auch alle die anderen Spielerinnen und Spieler, die der großen Zahl wegen nicht einzeln genannt werden können, taten ihr Bestes und nur so konnte der schöne Erfolg erzielt werden. Zwei Akte wurden vor Mitternacht, der dritte im neuen Jahre gegeben. In den Zwischenpausen erklangen teils lustige Musikstücke, teils wurden feise Scharlieder gesungen. Kein Wunder, daß die Stimmung um 12 Uhr nachts eine recht heitere war. Beim geheimnisvollen Schlag der Mitternachtsstunde hielt der derzeitige Obmann des Vereines, Herr Chr. Diebberger, eine der weihewollen Stunde entsprechende kurze Ansprache, deren Inhalt darin gipfelte, daß wir uns nach echt deutscher Sitte nun aus aufrichtigem Herzen für das neue Jahr gegenseitig Glück wünschen mö-

Kauft österreichische Waren!

gen. Er selbst schloß mit einem kräftigen „Heil Neujahr!“ Punschgläser klirrten und Neujahrswünsche klangen von Mund zu Mund. Mit dem Abspielen des 3. Aktes und einiger flotter Musikstücke war die Feier beendet. Das Jahr 1930 hatte seinen Einzug gehalten. Allen Mitwirkenden für ihre Mühe nochmals Dank und Heil Neujahr!

* **Hafelgraben.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 2. Jänner ist in ihrem 67. Lebensjahre Frau Josefa Wagner, Private, gestorben.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Silvesteraufführung.) Noch ganz im Banne des wunderbaren Eindruckes, den das herrliche Singpiel „Silvester auf der Jagdhütte“ auf uns alle machte, drängt es uns, dem Komponisten desselben, Herrn Eduard Freunthaller, den allerherzlichsten Dank zu sagen für seine Ueberlassung. Wir wußten schon im Vorhinein, wenn es uns gelingt, ein Werk von unserem Heimatkomponisten zur Aufführung zu bringen, wird es wieder etwas besonders Feines sein; doch waren wir wieder aufs neue überrascht von den herrlichen Melodien und dem feinen Humor, an denen auch dieses Werk so reich ist. Die Proben selbst machten uns viel Freude und waren ein feines Genießen einer wunderbaren Kunst. Nochmals herzlichen Dank dem Schöpfer dieses lieben Singpielles, welches den Darstellern desselben und allen Freunden des Männergesangsvereines eine schöne Silvesterfeier bereitet und unserem Vereine zu einem vollen Erfolge verhalf. Männergesangsverein Hollenstein.

* **Hollenstein.** (Vortrag über Geflügelzucht.) Am 29. Dezember hielt im Saale des Gasthofes R. Schmied Herr Ing. J. Kapfenberger einen sehr gebiengen Vortrag über Winke und Wege zur erfolgreichen Hühnerwirtschaft. Leider waren gerade diejenigen, nämlich die ländliche Bauernbevölkerung wenig vertreten, die es am notwendigsten gehabt hätte. Mehr als je verdient aber die Hühnerwirtschaft seitens des Landwirtes größere Beachtung als bisher, weil sie bei richtiger Handhabung einen guten Gewinn bringt und die Umwandlung schlecht bezahlter Bodenerzeugnisse in gut bezahlte Nahrungsmittel ermöglicht. Herr Ing. Kapfenberger erläuterte einen solchen rationalen Betrieb an der Hand von Lichtbildern, welche unter Mitwirkung des Herrn Oberlehrers Karl Peter gezeigt wurden. Sehr interessant waren die statistischen Daten. Es sind ungeheure Werte, welche alljährlich an Eier und Geflügelprodukte eingeführt werden müssen, um welche Werte unser ohnehin armer Staat ärmer werden muß. Die Dringlichkeit der Beschaffung von großen Mengen Eier, Geflügelfleisch und Federn steht daher außer Zweifel. Der Wert der eingeführten Geflügelzuchtprodukte war: 1925: 53.7 Millionen Schilling; 1926: 60.5 Millionen Schilling; 1927: 67.4 Millionen Schilling; 1928: 71.1 Millionen Schilling. Der Vortragende bewies an der Hand dieser statistischen Daten die Notwendigkeit, daß die landwirtschaftlichen Betriebe und auch die Kleinbetriebe sich mehr der Eier- und Schlachtgeflügelproduktion zuwenden sollen. Und zwar soll sich der Hühnerhalter nur auf Leistung gezüchteter Hennen einstellen und alles unnachlässig schlachten, was nicht ganz gut legt und rasch aufwächst. Es muß daher bei den Hennen die Legeleistung ständig überprüft werden, um die schlechten Legerinnen rechtzeitig abzuschlachten zu können, da sie keine guten Futterverwerterinnen mehr sind. Damit ist nicht gesagt, daß die Legekontrolle eine dauernde zu sein braucht. Es soll die Brutzeit so eingerichtet werden, daß die Legehennen im Oktober brutreif werden, also Winterlegerinnen sind. Auch sollen die Legehennen nicht älter als zwei Legejahre gehalten werden. Zweckmäßige Fütterung ist die Hauptsache. Auch die Stallungen und die Reinlichkeit in denselben ist äußerst wichtig. In dieser Beziehung wird in den ländlichen Betrieben am meisten gesündigt. Der ganze Vortrag war klar, deutlich und eindringlich. Wer sich gut über diesen Gegenstand informieren will, lese das kleine Büchlein: „Winke und Wege zur erfolgreichen Hühnerwirtschaft“ von Ing. J. Kapfenberger, Wien, 2., Richtenauergasse Nr. 5, zu beziehen.

Aus der Umstettner Umgebung.

Mauer-Dehling. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 30. auf 31. Dezember 1929 wurden in der Gemeinde Mauer von bisher noch unbekanntem Täter in vier Gasthäusern eingebrochen bzw. einzubrochen versucht. Der erste Einbruch erfolgte zwischen 1 und 2 Uhr früh in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier, wo die Diebe einen im Extrazimmer aufgestellten Sammelstern des Deutschen Schulvereines demolierten; als Beute dürfte ihnen ein Geldbetrag von ungefähr 15 Schilling in die Hände gefallen sein. Hierauf statteten sie dem Gasthause des Herrn Sindhuber einen Besuch ab, wo sie aber nur etwas Rauch-

Kathreiner

Du kannst soviel davon trinken, wie Du magst — so billig ist Kathreiners Kneipp Malzkaffee.

schwerlich als der bisherige, dazu verhelfen möge, daß er sich hier recht bald daheim und vertraut fühle.

* **Zell a. d. Ybbs.** Bei dem am 5. Jänner stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthof hatten folgende Herren Schützenbeste erzielt: 1. Gruppe, Tiefschußbeste: 1. Herr Kratochwill, 1 Teiler; 2. Herr Josef Mayer, 2 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Josef Grill, 24 Kr.; 2. Herr Ortner, 22, 22, 22 Kreise. 2. Gruppe, Tiefschußbeste: 1. Herr Latitsch, 2 1/2 Teiler; 2. Herr Schwyz, 3 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Karl Mayer, 24, 24 Kreise; 2. Herr Reichenauer, 21, 21 Kreise. 3. Gruppe, Kreisbeste: 1. Herr Stramek jun., 21, 20 Kreise; 2. Herr Gottbacher, 20, 20 Kreise; 3. Herr Georg Gindl, 19 Kreise; 4. Herr Teust jun., 18, 17 Kr. — Nächstes Schießen Sonntag den 12. Jänner von 1 bis 7 Uhr abends. Schützenheil!

* **Böhlerwerk.** (Todesfall.) In seinem 69. Lebensjahre ist am Montag den 6. Jänner der Vater des Bürgermeisters Herrn Hans Prinz, Herr Josef Punziga, Schmied, nach langem Leiden gestorben. Am 8. ds. fand das Begräbnis in Waidhofen a. d. Ybbs statt, an dem der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“, Vertretungen verschiedener Vereine und zahlreiche Leidtragende teilnahmen.

Böhlerwerk-Gesell. (Gründung des Deutschen Männergesangsvereines.) Am 8. Jänner 1930 fand in Herrn Eichletters Gasthof in Böhlerwerk die Gründung des Deutschen Männergesangsvereines Böhlerwerk-Gesell statt. Gewählt wurden in den Vorstand folgende Herren: Josef Sterr, Werkmeister, Obmann; Franz Latitsch, Betriebsleiter, Obmannstellvertreter; Wilhelm Brucker, Sekretär, Schriftführer; Julius Dietl, Beamter, Schriftführerstellvertreter; Josef Friesinger, Dreher, Kassier; Hans Butala, Kaufmann, Kassierstellvertreter; Ludwig Moll jun., Kontrollor, Notenwart; Rud. Raker jun., Härter, Notenwartstellvertreter; Julius Schauerhuber, Lehrer, Chorleiter; Walter Doppel, Beamter, Chorleiterstellvertreter. Der Verein zählt bereits 20 ausübende Mitglieder. Daß die Gründung eines nationalen Vereines möglich war, ist ein Verdienst der Heimwehr, die auf dem terrorisierten Boden zuerst Fuß faßte und durch ihre Entschlossenheit und Tapferkeit die Vorbedingungen geschaffen hat. Es geht vorwärts! Das deutsche Lied wird nun auch bei uns aus deutschen Kehlen klingen und Zeugnis geben, daß es auch trotz aller roter Schifanen noch Leute gibt, die ihr deutsches Volkstum hochhalten und deutsche Art und Sitte pflegen! Leicht werden sie es nicht haben; jedoch sie werden sich zu behaupten wissen. Er ergeht daher an die deutschgesinnte Bevölkerung des Ybbs-



Jeder Freund des Deutschen Turnvereines Umstetten

trage das „Opferzeichen“ des Turnhallenbaues: Grünes Eichenlaub mit Bundesabzeichen

material und 3 bis 4 Schilling ergattern konnten. Sodann wanderten sie nach Greinsfurt. Dort war ihnen aber kein Glück beschieden. Im Gasthause des Herrn Brückler versuchten sie die Registrierkasse aufzusprengen; der Versuch mißglückte aber. Im Gasthause des Herrn Berndl wurden sie durch ein elektrisches Läutewerk an ihrem Vorhaben gehindert.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Oberlehrer i. R. Ludwig Anderl gestorben.) Am Silvestertage verbreitete sich in Neuhofen rasch die traurige Kunde, daß Herr Oberlehrer i. R. Ludwig Anderl in Amstetten, wo er seit seiner Pensionierung im eigenen Hause wohnte, nach langem Leiden verschieden sei. Die schwarze Fahne am Schulhause verkündete und bestätigte dieselbe allen, die noch nichts davon erfahren hatten oder die noch immer an der Wahrheit derselben zweifelten. Herr Anderl war am 1. März 1903 von Winklarn, wo er viele Jahre als Schulleiter gewirkt hatte, als Oberlehrer nach Neuhofen gekommen und diente bis Mitte März 1922, also ununterbrochene 19 Jahre als solcher hier. Durch seine Güte und sein liebenswürdiges Entgegenkommen, durch seine Gewissenhaftigkeit und persönliche Tüchtigkeit erwarb er sich in kurzer Zeit das Vertrauen seiner Kollegen und der Bewohnererschaft des ungemein ausgedehnten Schulsprengels. Besonders während der Kriegszeit nahm er sich um die Bevölkerung von Neuhofen und Umgebung an, indem er seine ganze Kraft dem Dienste für das Vaterland, dem er auch zwei hoffnungsvolle Söhne opfern mußte, für den Bezirk und für die Gemeinde widmete. Wie viele Urlaubs- und Enthebungsgesuche er geschrieben, wieviele Lebensmittelkarten er verteilt, wieviele Sammlungen er durchgeführt hat, ist leider nirgend zu finden. Als nach dem Zusammenbruch die Schulreform einsetzte und viel Gutes die Neuschule hinwegfegen wollte, erhob er öfter seine warnende Stimme und mahnte durch Wort und Schrift, die Volksschule, die während der langen Kriegszeit ohnedies viel gelitten hat, nicht zum Versuchstanznischen werden zu lassen, sondern alle Neuerungen gewissenhaft zu prüfen und nur das Beste zu nehmen. Die Ortsgruppe Neuhofen des n.-ö. Volksbildungsvereines, die heute noch besteht und eine ganz schöne Volksbibliothek besitzt, verdankt ihm ihr Dasein. So könnte noch manches angeführt werden, was Herr Oberlehrer Anderl außer seiner Berufstätigkeit hier zum Wohle der Bevölkerung getan und wobei er mit Rat und Tat mitgeholfen hat. Daher ist sein Wirken hier noch immer in lebhaftester Erinnerung. Am Leichenbegängnisse, das am 1. Jänner um 3 Uhr nachmittags in Amstetten stattfand, beteiligten sich von hier außer ehemaligen Schülern und Schülerinnen, die ihrem einstigen Lehrer in dankbarer Verehrung die letzte Ehre erweisen wollten, Abordnungen der Gemeinden Neuhofen und Kornberg mit ihren Herren Bürgermeistern Mayerhofer und Bilfinger, Hochw. Herr Pfarrer Leitner, Oberlehrer i. R. Josef Wagner, der von dem nun in Gott Ruhenden im Jahre 1922 die Leitung der Schule Neuhofen übernahm, der jetzige Oberlehrer Franz Göpfert, der selbst von 1903 bis 1905 als Unterlehrer unter Herrn Anderl diente, mehrere Lehrpersonen, der Obmann des Ortschulrates, der Schulaufsicher und viele andere. Mit feuchten Augen nahmen wir Abschied von dir, lieber Herr Oberlehrer, der du der hiesigen Jugend ein gewissenhafter Lehrer und Erzieher, den Erwachsenen ein guter Freund und Berater, deinem Lehrkörper ein gerechter Vorgesetzter und treuer Kollege, deinen Angehörigen aber auch stets ein liebender Gatte und Vater warst. Möge dir die deutsche Erde deiner zweiten Heimat leicht sein! Die Schulgemeinde Neuhofen wird dir immer ein ehrendes Andenken bewahren!

Neuhofen a. d. Ybbs. (Silvesterfeier des Deutschen Turnvereines.) Zum erstenmale veranstaltete Dienstag den 31. Dezember 1929 der Deutsche Turnverein Neuhofen a. d. Ybbs im Gasthause des Herrn Leopold Gierler jun. eine Silvesterfeier im

engen Rahmen. Neben dem veranstaltenden Vereine waren die Bürger und Geschäftsleute des Ortes korporativ erschienen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Liede: „O Deutschland hoch in Ehren.“ Hierauf begrüßte Obmannstellvertreter Herr Joh. Skumawik alle erschienenen Gäste aufs herzlichste, insbesondere Herrn Lehrer Franz Göpfert d. J., der sich um die Wiedererstehung, um das Wachsen und Blühen des Vereines besondere Verdienste erwarb. Redner gedachte in warmen Worten der zweiten Gründung des Vereines (16. August 1929), um die sich Herr Lehrer Göpfert in aufopferungsvollster Hingabe annahm. Als Lohn für seinen unermüdbaren Fleiß wurde ihm ein silbernes Ehrenabzeichen überreicht. In kurzen, kernigen Worten dankte der Gefeierte und ermahnte, auch fernerhin mutige Kämpfer für Volk und Vaterland zu bleiben. Der gemütliche Teil des Abends gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Lustige Vorträge, von Herrn Göpfert in gediegener Art dargeboten, Turner- und Studentenlieder erschollen von allen, die sangesfrohe Kehlen hatten, am Klavier begleitet von Herrn Lehrer Willy Wagner. Dazwischen sang Frau Maria Uebliacker einige ernste Lieder mit Klavierbegleitung. In dieser fröhlichsten Stimmung hielt das neue Jahr seinen Einzug, nach altem Brauchtum beglückwünschte man sich und bei Lied und Wein ließ man Jung-1930 in die Herzen einziehen. Gut Heil! — (Turnerkränzen.) Als zweite, aber offizielle Feier veranstaltete der Deutsche Turnverein Sonntag den 5. Jänner 1930 in Herrn Leopold Gierlers sen. Saal-Lokalitäten einen Ball, der zur vollsten Zufriedenheit des festgebenden Vereines verlief. Neben der Ortsbevölkerung waren noch Vertreter des Deutschen Turnvereines Ulmerfeld, Wschbach und Rosenau erschienen. Obmann Herr Frz. Dedeck eröffnete nach einer erstklassigen Polonaise mit Frau Anna Gierler den Ball. Ganz besonders sei der vorzüglichen Musik gedacht, welche die Amstettner Damenkapelle zu bescheidenen Preisen beistellte. Es wurde sehr fleißig gespielt — jedem Musiker gebührt volles Lob — so daß die Tanzlust gewiß voll befriedigt wurde. Da auch Küche und Keller des Herrn Gierler vorzügliches boten, waren die Gäste sehr zufrieden und huldigten bis in die Morgenstunden dem Tanze. Der deutsche Turnverein gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in den kommenden Jahren bei Veranstaltungen, ob turnerischer oder gesellschaftlicher Art, der Besuch ebenso nett und zahlreich sei, wie im heurigen Jahre. Gut Heil!

St. Georgen am Ybbsfelde. (Heimwehrball.) Am Sonntag den 26. Jänner 1930 um 3 Uhr nachmittags veranstaltete die Heimwehrtortgruppe St. Georgen am Ybbsfelde in Dattingers Gasthaus ihren diesjährigen Heimwehrball. Alle Nachbartsortgruppen und Kameraden sind hiezu herzlichst eingeladen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Wschbach Markt. (Selbstmordversuch.) Der bei Herrn Bürgermeister L. Schürz bedienstete Josef Hilmbauer wollte kürzlich Selbstmord begehen und brachte sich am Schenkel und Arm Schnittwunden bei, die aber alle bis auf eine ganz leichter Natur waren, so daß sein Zustand nicht bedenklich genannt werden konnte. Josef Hilmbauer, der erst 46 Jahre alt ist, dürfte die Tat in einem Anfall von Geistesverwirrung begangen haben. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus nach Amstetten überführt.

— (Vom Deutschen Turnverein — Tanzkurs.) Samstag den 4. Jänner wurde der Tanzkurs des Deutschen Turnvereines, der während der Adventszeit geschlossen war, wieder eröffnet. Es finden nun die Tanzstunden wieder regelmäßig jeden Samstag um 8 Uhr abends im Vereinsgasthause Nagl statt. Alle Turnschwestern und Turnbrüder sind hiezu freundlichst eingeladen.

— (Hoteleröffnung.) Das Bahnhofrestaurant, von Baumeister Stohl erbaut, ist nun von Herrn Johann Schwarz in Pacht übernommen worden. Selber hat das Gast- und Kaffeehaus mit 1. Jänner d. J. eröffnet.

— (Vom Männergesangsverein.) Wie alljährlich, hat auch heuer der Männergesangsverein Wschbach uns durch seine Darbietungen die letzten Stunden des alten Jahres recht angenehm verbringen lassen. Die Silvesterfeier, die im Gasthause Nagl veranstaltet wurde, übertraf alle Erwartungen. Einakter, Duos, Terzette, Chöre und Orchesterstücke in vollendeter Wiedererstattung erregten die Zuhörerschaft. Chorleiter Fasselberger und Dirigent des Hausorchesters Reshoda und Spielleiter Plaim hatten sich sicherlich viele Mühe gegeben, um den Besuchern so viel Schönes und Angenehmes zu bringen. Besonders gediegen waren die Einakter, in welchen einzelne Spieler wirklich Hervorragendes boten. Schlag Zwölf nahm man Abschied vom alten Jahr und begrüßte den Morgen des neuen 1930. Herr Josef Preindl wünschte im Namen des Vereines den Gästen das Beste im neuen Jahre und dankte zugleich allen Freunden und Gönnern für die bewiesene Gefolgschaft. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Jahre alle dem Männergesangsverein die Freundschaft bewahren mögen. Und nun war mit der Zeit auch die Stimmung vorgeeilt; und hiezu paßte das komische Ritterspiel mit Hindernissen, das als letztes Stück über die Bretter ging. „Nur Mut, es wird schon schief gehen“ brachte eine sehr gelungene Rollenbelegung und so kam es, daß viele der Zuschauer glaubten, das, was sich vor ihren Augen abspielt, sei ernste Wirklichkeit und doch war alles nur gemimt. Wiederaufführungen des Silvesterprogrammes fanden am Sonntag den 5. und Montag (Feiertag) den 6. ds. nachmittags statt. Beide Vorstellungen waren gut besucht und ernteten die Spieler reichen Erfolg.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Turmmusik.) Wie im Vorjahre hat auch heuer ein Bläserquartett von der Höhe des Kirchturmes liebe, traute Weihnachtslieder ertönen lassen, zur Freude der vielen Christmette-Besucher. Es wirkt immer stimmungsvoll und gebührt den Bläsern herzlichster Dank, daß sie diese alte schöne Sitte wieder aufleben lassen.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Notariat.) Herr Notar Dr. Guido Bruck wurde von Gaming nach Melk versetzt und es führt das Notariat Gaming seit Neujahr Herr Notar-Substitut Dr. Hans Froschauer aus Krems, der auch ein bekannter Spezialist in Steuer- und Gebührensachen und Verteidiger in Strafsachen ist.

Götting a. d. Ybbs. (Verschönerungsverein.) Am 26. Dezember hielt der Verschönerungsverein seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann Dr. Stepan eingehenden Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre 1929, dem 43. Vereinsjahre, erstattete. Das Wegnetz wurde bedeutend erweitert, das Kahnfahrtenunternehmen auf dem Staufsee eingerichtet, Boote angeschafft, zahlreiche neue Bänke und Tische aufgestellt, Liegeplätzen für den Badeplatz angeschafft, Orientierungstafeln am Bahnhofs- und im Orte aufgestellt. Die Geldgebarung weist aus: Eingang: Kassaest 1928 S 28.68, Mitgliedsbeiträge von 104 Mitgliedern S 269.—, Subvention der Gemeinde S 300.—, Zinsen S —.34, Spenden S 1.658.36, Badeeinnahmen S 471.10, Kahnfahrten, Bootsvermietung S 133.30, Darlehen S 484.86; zusammen S 3.638.64. Ausgaben: Grundsteuer S 1.19, Pachtzinsen S 6.46, Wegstafeln S 134.45, Orientierungstafeln S 303.50, Weganlagen S 612.97, Bänke S 50.30, Kirchenplatzanlage S 17.80, Badehauserichtung S 12.—, Badeplatz S 45.71, Kahnfahrtenanlage S 315.21, Boote S 318.78, Darlehensrückzahlung S 1.793.56, Kasseienseinlage, Spefen S —.22, Saldo S 26.49. In den Ausschuß wurden für 1930 gewählt: Obmann Ministerialrat Dr. Eward Stepan; Stellvertreter Kaufmann Anton Berger, Schriftführer Lehrer Karl Eppensteiner; Stellvertreter Friiseur Josef Binder; Zahlmeister Tischlergehilfe Sepp Zettl; Beiräte: Fritz Frühwald, Gastwirt; Wilhelm Graserberger, Gastwirt; Karl Gröbl, Zimmermeister; Hans Großbrabenreiter, Gemeindediener; Baltasar Heigl, Zimmergehilfe; Franz Hinterhofer, Schuhmachermeister; Fritz Hofer, Kaufmann; Albin Nachbargauer, Fortarbeiter; Kajetan Riegler, Landwirt. Rechnungsprüfer: Sepp Berger, Postverwalter; Hans Zettl, Kaufmann. Es wurde der weitere Ausbau von Straßen und Wegen beschlossen und die Veranstaltung eines großen Sommerfestes am ersten Sonntage im August unter dem Titel: „Das Ybbstal in alter und neuer Zeit“. Für dieses Fest hat nach dem Berichte des Obmannes bereits Dr. Kotek vom Deutschen Volksgefangvereine seine Mitwirkung zugesagt und wird sich an demselben insbesondere auch der Verkehrsverband Ybbstal beteiligen.

Unz a. S. (Deforierungsfeier.) Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung wurde am 5. Jänner 1930 in Herrn Grubmanns Saal der 72 Jahre alte Schneidermeister Engelbert

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

WIR WERBEN FÜR SIE! WIR DRUCKEN FÜR SIE!

Beweise dafür, daß kein Geschäftsmann heutigentags die Reklame entbehren kann, bietet Ihnen jeder Geschäftstag. Nicht nur das Zeitungsinserat oder Plakat soll Werbemittel sein, sondern auch alle Ihre Geschäftsdrucksorten (Rechnungen, Werbeschriften für besondere Artikel, die täglich zur Versendung gelangenden Karten usw.) müssen „in die Augen springend“ immer wieder darauf hinweisen, welche Artikel Sie im besonderen führen, welche Vorteile Sie dem Käufer zu bieten in der Lage sind usw. Ihren Bedarf an allen diesen Drucksorten deckt rasch und billigt

**DRUCKEREI
WAIDHOFEN A. D. YBBS**

GES. M. B. H.

Bleching er mit der ihm für seine langjährige er-
sprichliche Tätigkeit als Schneidermeister und Funk-
tionär verschiedener öffentlicher Körperschaften von der
Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie verlie-
henen silbernen Medaille nebst einem wunderbar aus-
geführten Diplome dekoriert. Der Obmann der Lunzer
Gewerbebundortsgruppe, Bäckermeister Georg Stei-
niger, eröffnete die Feierlichkeit mit einer herz-
lichen Begrüßung des Jubilars und seiner Familie und
der erschienenen Festgäste. Sodann spielte die unermüd-
liche Lunzer Musikkapelle unter der bewährten Leitung
des Herrn Zelger einen flotten Marsch. Handels-
kammerrat Anhammer aus St. Pölten, Bezirks-
obmann Schumayer, Bürgermeister Ant. Heigl,
Bauernrat Anselm Fallmann, Dietwart des Deut-
schen Turnvereines Med.-Rat Dr. Rajetan Huber und
Schuhmachermeister Adolf Zeller aus Gaming wür-
digten die vielen Verdienste des Jubilars in beredten
Worten. Der Jubel und Beifall der Anwesenden zeigte
von der großen Beliebtheit der Familie Bleching er,
die fast 100 Jahre in unserer Gemeinde das Schneider-
gewerbe betreibt und sich ob ihrer gemüts- und humor-
vollen Umgangsart das Vertrauen und die Liebe aller
erwarb. Wir schließen uns dem Wunsche der Redner
aus ganzem Herzen an: Vater und Mutter Bleching er
mögen unserer Gemeinde noch recht, recht lange erhalten
bleiben, das walte Gott!

Lunz a. S. Ein „Bilgeri“-Skifurs für Kinder
wurde in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr bei
leidlichen Schneeverhältnissen unter der persönlichen
Leitung unseres Postenkommandanten, des diplom.
Gend.-Alpinisten Herrn Revierinspektor Karl Linde-
mayer mit Unterstützung seines ehemaligen Schü-
lers Herrn Franz Hrazdira abgehalten und am
Neujahrstage mit einer Skifeier, bestehend aus Vor-
führung von Stand- und Abfahrtsübungen und einer
Kinderjause beendet. Schon während des Kurfes war
es eine Lust zuzusehen, wie die kleinen Mädchen und B-
uben unter der methodischen Leitung ihres Skilehrers
voll des Sicherheitsgefühles sich mit den Brettern be-
wegten und rasche Fortschritte machten, denn das an-
gewandte System des Obersten Bilgeri hat sich glän-
zend bewährt. Die dem Feste zugeströmten Zuschauer
hatten helle Freude daran, wie die jungen Zöglinge
den Zellerwirbel herab sicher durch die aufgestellten
vier Tore fuhren und zu neuerlicher Abfahrt den Hang
munter wieder hinaufstapften. Die Lunzer Feuer-
wehrkapelle geleitete die Jugend mit den Skilehrern un-
ter klingendem Spiele in Grubmayrs Speisesaal, wo
selbst die Bürgerschaft für eine frugale Stärkung be-
rens gesorgt hatte. Herr Bürgermeister Heigl äußerte
seine Freude über den abgehaltenen Kurs und dankte
für die aufopferungsvolle Arbeit dem Skilehrer
Lindemayer und seinem getreuen Helfer Herrn
Hrazdira. Herr Rajetan Kronsteiner dankte
als Obmann namens des Ortschulrates allen jenen,
welche den Kurs ermöglicht und gefördert haben. Herr
Lindemayer drückte die Hoffnung aus, daß seine Ar-
beit auch praktisch verwertet werde, daher von Nutzen
sein möge. Schließlich ermahnte Herr Med.-Rat Dok-
tor Huber die Kinder, sie mögen ihren Lehrern dank-
bar sein und forderte sie auf, ihnen ein dreifaches „Sti-
heil“ zu bringen, was sie auch kräftigst besorgten. Nun
bekam jeder der kleinen Kursteilnehmer eine Belohnungs-
bestätigung und als Belohnung für den entwickelten
Fleiß ein ebenfalls von der Bürgerschaft beigegebenes
Geschenk. Die Pausen füllte die Feuerwehrkapelle un-
ter der bewährten Leitung des Gemeindefekretärs A.
Zelger mit prächtigen Vortragsstücken aus. Hoch-
befriedigt waren alle, welche die schöne Feier mitge-
macht haben. Wir Lunzer aber gedenken mit Begeiste-
rung des weltberühmten Hochalpinisten Oberst Bil-
geri, dessen Skilauf-Lehrmethode nun auch in unser
Alpental Eingang gefunden hat.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 7. Jänner 1930.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

| | Prima | | Sekunda | | Tertia | | |
|----------|-------|------|---------|------|--------|------|------|
| | bon | bis | bon | bis | bon | bis | |
| Mastbleh | 1.80 | 1.70 | 1.40 | 1.30 | 1.10 | 1.05 | |
| Stiere | 1.61 | 1.70 | 1.50 | 1.60 | 1.25 | 1.47 | |
| Rühe | 1.30 | 1.40 | 1.16 | 1.26 | 1.06 | 1.15 | |
| Beinbleh | | | | | | 0.75 | 1.05 |

Auftrieb aus dem { Inland 597 Stück } Zusammen 1.357 Stück
 { Ausland 760 Stück }
 Davon Mastbleh 817 St., Beinbleh 540 St. — Unverk. 44 St.

Tendenz: Gegen den letzten Hauptmarkt betrug der Ausfall
 297 Stück, dagegen wurden auf dem Kontumazmarkt 1251 aufge-
 trieben. Bei sehr schleppendem Verkehr wurden prima Ochsen zu
 unveränderten Preisen verkauft, mittlere und mindere Ochsen
 sowie prima Kühe blieben im Preise gleich, mittlere und mindere
 Kühe verteuerten sich um 6 bzw. 10g, Stiere zogen im Preis
 gleichfalls um 10 g an. Beinbleh notierte um 5 g pro kg Lebend-
 gewicht teurer.

Schweinemarkt in St. Marg vom 7. Jänner 1930.

Es notieren pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

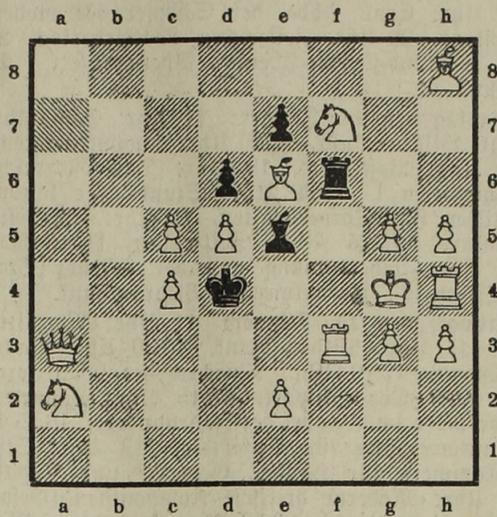
| | I. Qualität | | II. Qualität | | III. Qualität | |
|-----------------------|--------------------------------------|------|----------------------|------|---------------|------|
| | bon | bis | bon | bis | bon | bis |
| Fleischschweine, lbd. | 2.60 | 2.80 | 2.40 | 2.58 | 2.10 | 2.38 |
| Fetttschweine, lebend | 2.10 | 2.20 | 2.00 | 2.08 | 1.90 | 1.98 |
| Auftrieb: | 5.263 Fleischschw., 4.675 Fetttschw. | | Zusammen 9.938 Stück | | | |

Aus dem Inl. 147 St., aus d. Ausl. 5.116 St., Unverkauft: 58 St.
 Tendenz: Gegenüber dem letzten Markt waren um 1471
 Schweine mehr aufgetrieben. Fett- und Fleischschweine zogen bei
 lebhaftem Verkehr im Preise um durchschnittlich 10 g pro kg Lebend-
 gewicht an.

Schach

Alle Aufschriften, die diese Spalte betreffen,
sind zu richten an Dr. Otto Trinks, Waid-
hofen a. d. Ybbs, Mühlstraße Nr. 27.

Aufgabe Nr. 15 Gustav Markus, Graz.



Weiß: Kg4, Da3, Tf3, h4, Le6, h8
 Sa2, f7; Bc4, c5, d5, e2, g3, g5, h3, h5 (16).
 Schwarz: Kd4, Tf6, Le5, Bd6, e7 (5)
 Matt in 2 Zügen.

Letzter Einsendetermin: 20. Jänner. 2 Punkte.

Problemlösungswettbewerb.

Mit obiger Aufgabe beginnen wir einen Problemlösungswettbe-
 werb, der sämtliche an dieser Stelle veröffentlichten Schachaufgaben
 des ersten Halbjahres 1930 umfaßt, und für dessen Sieger vom Deut-
 schen Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs schöne Ehrenpreise gestiftet
 wurden. (Tafelenschach aus Leder usw.) Die Lösung jeder Aufgabe
 ist spätestens am zehnten Tag nach dem Erscheinen der Aufgabe an
 den Leiter dieser Schachseite (Dr. Otto Trinks, Waidhofen a. d. Ybbs)
 einzulösen und wird nach dem Punktsystem bewertet, d. h., die rich-
 tige Lösung erhält die jeweils gleichzeitig mit dem Erscheinen der
 Aufgabe bekanntgegebene Zahl von Punkten, mangelhafte Lösungen
 erhalten eine entsprechend geringere Anzahl von Punkten, bei Auf-
 finden von Nebenlösungen oder Verbesserungen werden weitere Punkte
 gutgeschrieben. Name und Stand der Teilnehmer werden fortlaufend
 veröffentlicht werden. In diesen ersten Halbjahres-Wettbewerb
 werden sich weitere anschließen. Dabei behalten die Teilnehmer der
 früheren Konkurrenz den vorher erreichten Punktestand, bloß die
 Preisträger fangen wieder von vorn an. Dies hat den Vorteil, daß
 jederzeit neue Teilnehmer in den Wettbewerb eintreten können und
 jeder bei entsprechender Ausdauer einmal zu Preisen gelangen muß.

Lösung der Aufgabe Nr. 12 (Horwich).

1. Tb8x e6
 1. . . . Th6x e6 2. b5-b6+! Ka7xb6 (Erzungen, da
 sonst Th8+ folgt) 3. Th4-h6!! und gewinnt.
 Ein prächtiges Stück, das infolge seines partiemäßigen Gepräges
 auch den mindergeübten Problemlisten viel Freude bereitet.

Lösung der Aufgabe Nr. 13 (Dr. Trinks).

Der letzte Zug von Weiß muß: Bc7xTb8 und wird Läufer
 gewesen sein. Schwarz hat vorher Tb7-b8+ gezogen. Nach Rück-
 nahme des letzten Zuges von Weiß und des letzten Zuges von Schwarz
 ergibt sich daher die Stellung: Weiß: Kh8 Bc7; Schwarz: Ka8,
 Tb7. Schwarz zieht daher jetzt, um das Matt in einem Zug zu er-
 möglichen: Tb7-a7 worauf Weiß mit e7-c8D matt setzt.

Lösung zu Aufgabe Nr. 14 (Dr. Trinks).

1.) . . . Kf4-c7 2.) Ke7xe5 matt.

Heiteres aus dem Gerichtssaal.

Frau Amalie B. und Frau Franziska A. sind sich
 seit längerer Zeit nicht „grün“. Frau Amalie hat näm-
 lich beim Anblick der von Frau Franziska zum Trocknen
 aufgehängten Wäsche an eine Nachbarin die Frage ge-
 stellt, wem eigentlich die „verjudelten Fäden“ gehörten,
 was natürlich umgehend weitererzählt wurde. Damit
 war das Kriegsbeil ausgegraben. Als nun Frau
 Franziska eines Abends das Haus verließ, um in den
 Zirkus zu gehen, mußte sie an der Wohnung ihrer Fein-
 din vorbei. Sie hatte sich für den Ausgang zum ersten-
 mal ihr neues, der momentanen Mode angepaßtes
 Kleid mit dem „langen Zipf“ angezogen. Raum war
 sie an der kritischen Wohnungstür vorbei, als eine ihr
 nur zu gut bekannte Stimme mit größter Tonstärke
 verkündete, daß die neue Mode für Personen mit „hat-
 scherten Füßen“ besonders geeignet wäre. Die damit
 begonnene Unterhaltung hatte nun beim Strafgericht
 ihre Fortsetzung. — Richter: „Ich glaube, das beste
 wäre ein Ausgleich.“ — Die beiden einstimmig: „Aus-
 geschlossen!“ — Angeklagte: „Was i sagt hab, hab
 i gesagt, aber des was i giagt hab, is die Frau A. niz
 angangen. I hab nur meiner Schwester meine Ansich-
 ten über die neue Mode mitgeteilt und das is do net
 verboten.“ — Frau A. (äußerst gereizt): „Unerhört!
 Des is do klar, die „hatscherten Fü“ san mich angan-

gen.“ — Richter (nachdem er die wirklich nicht ganz ge-
 raden Beine der Klägerin betrachtet hat): „Aber, wer
 kann denn von Ihnen so etwas behaupten. Die Be-
 schuldigte kann das gar nicht auf Sie gemünzt haben.
 Sie können die Erklärung ruhig annehmen.“ — Mit
 einem entzückten Blick auf den Richter und einen ver-
 nichtenden auf ihre Gegnerin meint Frau A. mit schmel-
 zender Stimme: „Atern, weils Sie sagen, Herr Rich-
 ter!“ — Richter (mit Aufatmen): „Na, Gott sei Dank,
 das war eine schwere Geburt.“

Wochenschau

Das deutsche Gottscheer-Ländchen mit seinen 18.000
 Seelen, die in mehr als hundert Ortschaften wohnen,
 begeht demnächst seine 600jährige Bestandfeier.

General Bengand wurde zum französischen General-
 stabschef ernannt.

Unter den Kindern der deutsch-russischen Flüchtlinge
 im Lager von Hammerstein ist eine Epidemie ausge-
 brochen. Bisher wurden 40 Todesfälle gezählt.

Zum neuen Gendarmeriezentralinspektor wurde der
 bisherige Zentralinspektorstellvertreter Jakob Burg er-
 nannt.

Island begeht in diesem Jahre die Feier seiner
 tausendjährigen Verfassung. Es ist das älteste Parla-
 ment der Welt, das im Jahre 930 gegründet wurde.
 Aus diesem Anlasse gibt Island Jubiläumsmarken
 heraus, die von dem Wiener Graphiker Ludwig Heß-
 haimer entworfen sind.

In Santa Monica in Kalifornien hat sich eine furcht-
 bare Flugzeugkatastrophe ereignet. Zwei für die Auf-
 nahme eines Filmes benutzte Flugzeuge stießen in einer
 Höhe von etwa 650 Metern mit voller Wucht zusammen
 und stürzten in den Ozean. In den beiden Flugzeugen
 hatten sich zehn Personen befunden, die alle ums Le-
 ben gekommen sind.

Das von dem Schweizer Flieger Mittelholzer geleitete
 Flugzeug, an dessen Bord sich Louis Rothchild und des-
 sen Jagdgefährten befinden, ist nach Mongola gestartet.
 Die Passagiere begeben sich nach Kenna auf die Raub-
 tierjagd.

Im Washingtoner Kapitol ist neuerlich ein Brand
 ausgebrochen. Der Brand entstand durch das Weg-
 werfen eines Zigarettenstummels. Der Sachschaden
 wird auf 50.000 Dollar geschätzt.

Der Oberbuchhalter der Höhenberg'schen Forst- und
 Domänendirektion in Eisenegg, Anton Bütschel, hat
 wegen bis in das Jahr 1925 zurückreichender Unter-
 schlagungen in einer Gesamthöhe von über 100.000
 Schilling in seiner Wohnung Selbstmord durch Er-
 schießen begangen.

Alois Haba, der Erfinder des Vierteltonklaviers und
 Komponist mehrerer, die Vierteltonmusik verwertender
 Werke, hat nun eine Oper in Vierteltonmusik geschrie-
 ben, die „Mutter“ betitelt ist und zehn Bilder umfaßt.

Acht Kilometer vom Toten Meer sind die Ruinen
 einer alten Stadt entdeckt worden. Man nimmt an,
 daß es sich um das biblische Sodom handelt. Die ge-
 fundenen Gegenstände gehen auf den Beginn der
 Bronzezeit zurück.

Der englische Kronprinz trat seine Afrikareise an,
 die er im vorigen Jahre wegen der Erkrankung des
 englischen Königs abbrechen mußte.

In der Stadt Lodz wurde ein lebendes Kind mit
 zwei Köpfen geboren. Die Ärzte halten das Kind
 nicht für lebensfähig. Die Mutter ist eine 19jährige
 Dienstmagd.

In einer Ortschaft bei Bekescsaba hat sich ein Land-
 wirt mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.
 Er verband sich die Wunde und ging die achtzehn Kilo-
 meter lange Strecke nach Bekescsaba, wo er sich im Spi-
 tal meldete und eine Stunde später starb.

In der Neujahrnacht ist der römische Patriarch Ger-
 mo Ratti, der Bruder des Papstes gestorben. Die Er-
 wartung der Bevölkerung, daß der Papst bei dieser
 Gelegenheit den Vatikan wieder verlassen wird, hat
 sich nicht erfüllt.

In Rußland soll das lateinische Alphabet eingeführt
 werden.

Der berühmte Welsenschach befindet sich derzeit in der
 Schweiz. Er wurde von einem deutsch-englischen Kon-
 sultant um 12 Millionen Mark gekauft.

Da kloa' Neujahrswünscha.

D' Muatta schickt in Hons, den kloan,
 Weil's ollemoi da Brauch so woar,
 Zan Bedan außi, za da Moam
 Mit an schön' Wunsch zan neuch'n Johr:
 „A g'sund's Leb'm, a schön's Leb'm,
 Soll da liabe Gott enk gebm,
 D' Frau Muatta wünscht, daß recht long lebt's
 Und löst enk vülmols grüan.
 Und wons ma wos füars Wünschen gebt's,
 Ot soll i's nôt valüan“.

Lunz a. S., Neujahr 1930.

Karl Lindemayer.

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit
 Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

Dem bekannten Antialkoholapostel und Politiker Uni-

Bei Nachgrabungen in der Nähe von Szeged wurden vier Gräber mit Skeletten von Menschen, Tier-

In Südtirol wurden im Zusammenhang mit der Hochzeit des italienischen Kronprinzen über 20 Personen verhaftet.

Der Vorstand der Kieler Augenuniversitätsklinik, Prof. Heine, hat eine sensationelle Entdeckung gemacht, die das Tragen von Brillen überflüssig macht.

Der Erfinder des Radio, Ing. Otto Nubbaumer, Hofrat bei der Landesregierung in Salzburg, ist im 54. Lebensjahre gestorben.

In einem ehemaligen kaiserlichen Schloß in Leninograd wurden wichtige historische Schriftstücke aufgefunden, darunter das Tagebuch Kaiser Nikolaus I. sowie Briefe der letzten russischen Zarin und des ehemaligen Kaisers Wilhelm II.

In Rom fand die Hochzeit des italienischen Kronprinzen Humbert mit der belgischen Prinzessin Maria Jose in der Paulinischen Kapelle des Quirinals mit besonders festlichem Zeremoniell statt.

Den griechischen Behörden ist es gelungen, den bulgarischen Räuberking Dotscho Uzunow, den Schrecken Bulgariens, zu verhaften.

In Linz fand ein Bauernaufmarsch von 15.000 Dienstboten und Bauern gegen die Bedrohung der Gemeindefrankenkassen statt, der zeitweilig sich recht stürmisch gestaltete.

In Algerien, in der Nähe von Guelma, brach ein Viadukt unter der Last eines Zuges, der zwei Lokomotiven hatte, ein.

Wiener Radioprogramm

Montag den 13. Jänner: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunk. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 17.45 Uhr: Jugendstunde: Goethe im Brief und Gespräch.

Dienstag den 14. Jänner: 11 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Bildrundfunk. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Bastelkurs. 18 Uhr: Das österreichische Verkehrsweisen I.

Mittwoch den 15. Jänner: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunk. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Märchen der Weltliteratur. 17.45 Uhr: Der Skisport. 18.15 Uhr: Launen der Männermode im Wandel der Jahrhunderte.

Donnerstag den 16. Jänner: 11 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Bildrundfunk. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.15 Uhr: Musikalische Jugendstunde. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Aus der Geschichte der österr. Post.

Freitag den 17. Jänner: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunk. 15.30 Uhr: Schallplattenvorführung. 16.20 Uhr: Akademie. 17.35 Uhr: Wochenbericht für Körperport. 17.50 Uhr: Die deutschen Wintertankspiele in Krummhübel im Riesengebirge.

Samstag den 18. Jänner: 11 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Uebertragung aus Krummhübel im Riesengebirge: Deutsche Kampfsportmeisterschaften im Zweierbob. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.50 Uhr: Märchen für die Kleinen.

Wetterbericht. 20.05 Uhr: Operettenaufführung: „Die Liebeskutsche“. Bildrundfunk.

Sonntag den 19. Jänner: 10.30 Uhr: Motetten alt-niederländischer Meister. 11.10 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 13.30 Uhr: Uebertragung aus Krummhübel im Riesengebirge: Großes Skispringen der deutschen Wintertankspiele.

Humor.

Nicht mehr die Jüngste. „Die Gans, die Sie mir zu Weihnachten verkauften, schmeckte ja scheußlich!“ — „Das verstehe ich nicht! Seit fünfzehn Jahren hat das Tier auf allen Ausstellungen erste Preise bekommen.“

Praktisch. „Mutter hat mir fleischfarbige Strümpfe gekauft.“ — „Sie sollte dich lieber einmal waschen, Kind, daß du einen fleischfarbenen Hals bekommst.“

Kleiner Irrtum. Kommt ein kleiner Bub in einen Buchladen. „Ich wollte mal fragen, was das Buch „Wie man Männer fesselt“ kostet, das Sie im Schaufenster haben.“ — „Das ist aber doch gar kein Buch für dich, mein Junge. Was willst du denn damit?“

Ein suchbares Kind. Schriftsteller: „Meine Gnädige, ich habe mir erlaubt, Ihnen zu Weihnachten einen Band meiner Gedichte zu übersenden. Hat Ihnen das Bändchen gefallen?“ — Freifrau von S.: „Ich bin entzückt davon! — Wo habe ich das reizende Büchlein doch nur hingetan?“ — Der kleine Max: „Mutti, du hast es doch mit mir zusammen unter den Weihnachtsbaum gesteckt, weil er ein bißchen schief stand.“

Unter den üblichen Neujahrsmahnungen brachte sich auch ein Leichenverbrennungsverein wie folgt in Erinnerung: „Wertes Mitglied! Sie sind seit vier Monaten mit dem Beitrag rückständig. Wir ersuchen Sie, Ihre Schuld bald zu begleichen, da Sie sonst im Ab-lebungsfalle nicht genutzberechtigt sind.“

Fräulein Ernas Tänzer ist zwar sehr zuvorkommend, aber alle Künste ihrerseits bringen ihn nicht in Feuer. Jetzt, nebeneinander auf dem Polsterbänkchen, versuchte sie noch ein Geschütz: „Herr Petermeier, stimmt das wirklich, daß die Armeslänge eines Mannes mit dem Taillenumfang der Frau übereinstimmt?“ — „Einen Moment!“ springt der Jüngling eilfertig auf und kramt in seinen Taschen. „Ich werde mal sehen, ob ich etwas Strippe zum Nachmessen finde.“

Schriftl. Antworten on die Berm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Kabinett im Zentrum der Stadt, jedoch ruhig gelegen, billig zu vermieten. Zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 281

Sehrling Sohn anständiger Eltern, der die Handlung erlernen will, wird aufgenommen, bei Rudolf Huber, Kaufmann, Zellwaidhofen a. d. Ybbs. 289

Kräftiger Lehrling mit guter Schulbildung aus gutem Haus, für Spezerlei- und Kolonialwarengeschäft per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 286

Gegen Barzahlung Einfamilienhaus zu verkaufen in Waidhofen a. d. Ybbs; und zu verkaufen Haus Menterstraße 27. Anfragen an Oberst Hartwig. 294

Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Menterstraße 27, 1. Stod. 297

Klavier schön, 1. rzer Stufstügel preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 294

Ein schöner, Gradanzug ist sehr billig zu verkaufen bei Lambert Baumgartner, Schneidermeister, Zell a. d. Ybbs. 293

Neuer Smoking für mittlere Größe billigst zu verkaufen. Zell, Hauptplatz 19, 1. Stod. 292

Für den Fasching billig und schön, sowie jede Art Toilette bei Frau Vally Mann, Zell, Hauptplatz 19. 293

Sehr praktisch eingerichtet Strickerei zu verkaufen: 3 Flachmaschinen zur verschiedenen Herstellung von Strümpfen, Socken usw. auch eine sehr praktische Spuleinrichtung, Tisch, Woll-, sämtliches Zubehör (einschließlich 6 Tage freien Unterricht) um den Preis von S 1000.—. Isidor Pfaffeneder, Schlosserei, Hilm Kematen Nr. 34.

Nette Hausgehilfin welche auch schreiben und rechnen kann, wird sofort aufgenommen. Josef Kleindl, Kaufmann, Weyer a. E.

Sicheren Erfolg haben Inserate im Bote von der Ybbs.



Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit ellen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warm von der nächtlichen Ruhe, sind die Voraussetzungen zur Erkältung gegeben mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt. Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch

Kaisers Brust-Caramellen! Dieses alte Volksmittel besorgt schnell u. sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh u. alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Beutel 50 Groschen. Dose 1 Schilling. Dehalm nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Haus

ruhige, sonnige Lage, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 287

Große Trikot-Reste

ohne Fehler, S 7-50 per Kilo, für 2 bis 3 Männerhemden ausreichend, in verschiedenen Stärken, je dünner, desto mehr Metermaß, liefern wir franko und spesenfrei gegen Nachnahme. Wenn nicht passend, Geld zurück.

Unterpreisige Gewichts- u. Meterreste für alle Wäscheweide bemustert toll kostenlos.

Gebr. Reichart Baumwollwaren-Fabrikation, Dornbirn, Vorarlberg Begründet 1890 269

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Versicherungs-Gesellschaft

Größe, heimische aller Branchen sucht seriösen Vertreter für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Unter „Lebensstellung“ an die Verwaltung des Blattes. 291

MÖBEL

Wir haben unsere Verkaufsräume bedeutend vergrößert und zur Bequemlichkeit der D. Z. Kunden komplette Musterzimmer in jeder Preislage und Holzart aufgestellt

Fabriksniederlage von Spezial-Hartholzmöbeln, besonders geeignet für Hotels, Pensionen, Landhäuser, Private

Komplette Brautausstattung für Zweizimmerwohnung, bestehend aus: Schlafzimmer, modern, hell, mit Sitzgelegenheit; Speisezimmer, apart, echte Lederseffel; Emailtische samt Abwasch; Gesamtpreis S 1900.—

Schlafzimmer, Eiche, siebenstellig, gebiegen S 880.— Speisezimmer, neuzeitliche Façon S 720.— Serrenzimmer samt Fauteuil S 650.—

Preisatlas auf Wunsch / Probierlieferung mit Lastauto / Zahlungsanstellungen!

Neubauer Möbelheim Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 17 (bei Mariahilferstraße)

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 Klosterstraße Nr. 2 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867

empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverlehr und Helmsparkassen. Tagesversammlung. Ab 1. November 1929 ohne Kündigung 6 1/2%, mit 1/4 jähriger Kündigung 7%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

C. Weigend's Buchbinderei

empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Mus Amstetten.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 12. Jänner, früh 8 Uhr, Kindergottesdienst; um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst.

— **Geschworene 1930.** Als Geschworene für das Jahr 1930 wurden folgende Amstettner Herren ausgelost: Bäckermeister Julius Grell, Baumeister Johann Hartl, Buchdrucker Karl Queiser und Jng. Karl Thoman.

— **2. Plenarsitzung der Gemeindevertretung.** Am Freitag den 10. Jänner um 4 Uhr nachmittags fand eine öffentliche Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mitteilungen des Herrn Bürgermeister. 1. Wahl eines Quartiermeisters. 2. Wahl eines Mitgliedes in den gemerblichen Fortbildungsschulrat. 3. Antrag auf Erhöhung der Verpflegungsgebühr der 3. Klasse im allg. öffentl. Krankenhaus in Amstetten. 4. Antrag wegen Gewährung einer Subvention an den Deutschen Turnverein zu den Herstellungskosten der Turnhalle. 5. Beschlufsfassung wegen Ermäßigung der Lustbarkeitsabgabe. 6. Festsetzung der Hundesteuer pro 1930. 7. Beschlufsfassung wegen Auflassung der Jahresmärkte. 8. Beschlufsfassung wegen Ankauf eines Grundstüdes an den Tennisverein an Stelle der rückgestellten Parzelle Nr. 1589/15. 10. Ansuchen um Baugrundbeistellung: Jozilia Böcksteiner, M. Malecek, Ferd. Krammer, S. Urban, Ludw. Schweizer. Vertrauliche Sitzung: 1. Antrag wegen Ausstellung einer Löschungserklärung in Angelegenheit rüdständig gewesener Lustbarkeitsabgabe. 2. Aeußerung zur Errichtung einer Bar im Gasthose Dingl. 3. Aufnahme in den Gemeindeverband. — Wir werden über den Verlauf der Sitzung in der nächsten Folge berichten.

— **Weihnachtsfeier der Heimwehr in Amstetten.** Sonntag den 22. Dezember 1929 hatte die Heimwehr Amstetten ihre Mitglieder sowie deren Angehörige und Freunde zu einer Christbaumfeier in den Saal des Gasthofes Todt eingeladen. Es war die erste Weihnachtsfeier der Heimwehr in Amstetten. Der schöne Erfolg derselben zeigte, wie sehr das Verständnis für den Heimwehrgedanken in der Bevölkerung bereits Fuß gefaßt hat. Ein besonderes Verdienst haben sich die Kameraden Wallner, Kitzinger, Sengstschmid, Fuchs, Wigner und Winninger erworben, welche innerhalb von 8 Tagen als Festausschuß in unermüdlicher Arbeit alle Vorbereitungen getroffen haben und durch ihre Tätigkeit und Energie dieses Fest überhaupt ermöglichen. Die Kapelle des Deutschen Turnvereines, der besonderer Dank gebührt, unter Leitung des Kameraden Hofbauer eröffnete mit flotten Märschen das Fest. Die kleine Rosa Engelbrechtsmüller

trug ein liebliches Weihnachtsgedicht vor. Dann ergöhte der kleine Karl Aigner durch schneidige Heimwehrlieder alle Zuhörer und erntete reichen Beifall. In erster würdiger Weise trug hierauf Fräulein Hilda Hinte r m a y e r mit zu Herzen gehenden, begeisterten Worten ein schönes Gedicht auf die Heimwehr vor. Vorher hatte bereits der Obmann des Festausschusses Kamerad Wallner alle Erschienenen, darunter u. a. auch Gau führer Abg. Hans Höllner, Franz Scholz, Notar Edmund Wogl, auf das herzlichste begrüßt und die Bedeutung des Weihnachtsfestes auch für die Heimwehr gewürdigt. Besondere Freude rief es unter allen Kameraden und Anwesenden hervor, daß Herr Bürgermeister Ludwig Resch das Fest mit seinem Besuche beehrte und dadurch auch als Oberhaupt der Stadt der Heimwehr Anerkennung zollte. In einer kurzen Ansprache hob noch Dr. Albrecht Alberti, welchem ein Lichtbild des Bundesführers Dr. Richard Steidle in Ehrung besonderer Verdienste gewidmet wurde, die Bedeutung der Heimwehr und ihre Aufgabe für die Zukunft hervor und forderte insbesondere die anwesenden Frauen auf, auch ihrerseits den Heimwehrgedanken zu fördern und die Männer in der Heimwehrarbeit zu unterstützen. Nach einigen Gesangseinlagen wurde unter den Klängen „Stille Nacht, heilige Nacht“ der Christbaum angezündet. Hierauf folgte die Bescherung, die für jeden Beteiligten eine äußerst reichhaltige war. Insgesamt wurden 176 Pakete an 80 Heimwehrkameraden bzw. deren Kinder verteilt, worunter sich Lebensmittel, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von über 1.800 Schilling befanden. Ein besonderer Dank gebührt der Geschäftswelt von Amstetten, welche in wirklich großmütiger Weise durch die zahlreichen Spenden an Geld und Waren diese ansehnliche Bescherung, die für alle eine große Überraschung war, möglich machte. Allen Spendern sei hiemit nochmals herzlich gedankt.

— **Auch ein Werk der Nächstenliebe.** Wie wir schon öfters erkennen konnten, beweist die evangelische Pfarrgemeinde Amstetten in ihren Veranstaltungen und in ihrem Verhältnis zu ihren Gemeindegliedern viel Sinn für soziale Hilfeleistung an ihren ärmeren und bedürftigen Glaubensgenossen. So konnten wir in der letzten Folge des „Boten von der Ybbs“ aus dem Bericht über die Weihnachtsbescherungen entnehmen, daß sie es sich sehr angelegen sein läßt, der Not unter ihren Angehörigen zu steuern, Freunde zu erwecken und den Glauben an die Güte der Mitmenschen wieder zu entfachen. Christliche Nächstenliebe will sie pflegen, das zu sehen, tut wohl in der heutigen, nur aufs materielle eingestellten Zeit. Wir haben von wohl unterrichteter Seite erfahren können, daß die evangelische Pfarrgemeinde Amstetten noch weiter geht. Sie sucht ihren Gemeindegliedern in jeder Lage des Lebens bei-

zuzukommen. Nicht nur das eine wollen wir hervorheben, daß alle Funktionen, die ihr Pfarrer zu vollziehen hat, wie Taufen, Beerdigungen, Trauungen usw. völlig unentgeltlich vorgenommen werden; sie unterstützt ihre Armen in solchen Fällen sogar noch mit Geldspenden, hilft die oft hohen Beerdigungskosten mittragen, kurz sie hilft, wo sie kann. In der letzten Zeit aber hat sie eine Einrichtung getroffen, die sehr der Nachahmung empfohlen werden kann. Der Seelsorger der Gemeinde, Herr Pfarrer Künzle, hat im vergangenen Jahre zwei Vortragsreisen, eine nach Württemberg, die andere nach Hannover unternommen. Bei dieser Gelegenheit hat er das Augenmerk vieler evangelischer Gemeinden in Deutschland auf seine Gemeinde, die nicht so reich und wohl ausgestattet wie die reichsdeutschen ist, gerichtet und hat in vielen Kreisen viel Liebe und Unterstützung erfahren dürfen. Das alles kommt nun seiner Gemeinde zugute. Und nun hat diese kleine Gemeinde Amstetten sogar einen Babnkorb. Dieser Korb, der wohl ausgerüstet ist mit allem, was an Wäsche usw. für ein neugeborenes Kind notwendig ist, wird, wie wir erfahren konnten, an mittellose evangelische Frauen der Pfarrgemeinde kostenlos zur Benützung für 6 Monate übergeben. Damit hoffen die Evangelischen, die Not, die in den ärmeren Kreisen herrscht, zu lindern, den Frauen, die oft nicht wissen, woher sie das Nötigste für das Neugeborene nehmen sollen, zu unterstützen und ihnen die Sorgen abzunehmen.

— **Jahreshauptversammlung des D.S.B.** Sonntag den 19. Jänner im Gasthof Todt, Beginn 20 Uhr.

— **Zentralverein der österr. Staats-(Bundes-)Pensionisten, Ortsgruppe Amstetten.** (Monatsversammlung am 7. Jänner 1930) Am 7. Jänner 1930 fand im Gasthofe Todt eine sehr besuchte Monatsversammlung statt. Nach erfolgter Bareinzahlung des Beitrages pro 1930, und zwar 4 Schilling für Pensionisten, 2 Schilling für Witwen und 1 Schilling für Waisen, sowie Abnahme der Fahrtlegitimationen zwecks Vernehmung mit der Verlängerungsklausel pro 1930 wurde die weitere Tagesordnung erledigt. Pensionisten von Amstetten und Umgebung, welche der Gruppe beizutreten wünschen, wollen sich zu den Monatsversammlungen einfinden. Auskünfte aller Art werden nur an Mitglieder erteilt. In den obigen Jahresbeiträgen ist auch der kostenlose Bezug der Zeitung „Die Mitteilungen“ inbegriffen. Etwaige Zuschüsse sind an Kollegen Karl Hinterrma y e r, Amstetten, Klosterstraße 2, zu richten. Porto oder Korrespondenzkarte beizuschließen. — Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 5. Februar um 8 Uhr abends wieder im Gasthof Todt statt und sind hierzu auch die Familienangehörigen der Mitglieder eingeladen. Die Hauptversammlung wird wahrscheinlich im Monate März 1930 schriftlich einberufen werden. Nach Erledigung des offiziellen Teiles erfolgen noch

Rasse und Staat.

(Vortrag des Herrn Prof. Dr. Viktor Zeidler, gehalten am 30. November 1929 im Rahmen der Ortsgruppe Amstetten des Alldeutschen Verbandes.)

Der Vortragende stellt sich in den einleitenden Worten als Politiker vor, der zwar nicht Rassenforscher im eigentlichen Sinne des Wortes sei, der aber doch seit Jahrzehnten die Geschichte des deutschen Volkes aus dessen Blutmischung zu deuten suche.

Das deutsche Volk kann nicht als reinrassiges Volk angesprochen werden, es sei vielmehr das Ergebnis mehrfacher Rassenkreuzungen, wobei neben der dinarischen Rasse in den Alpenländern und der dalischen Rasse in den Gebieten der Nord- und Ostsee (Vertreter der mit dalischen Elementen gemischten Nordrasse sind Bismarck und Hindenburg, nicht nur äußerlich, sondern ihrem ganzen Wesen, ihrer ganzen Charakterveranlagung nach) besonders zwei Rassen-elemente entgegengesetzter Natur die Blutmischung der meisten Menschen deutscher Art bedingen: das nordische und das ostische, zwischen welchen entgegengesetzten Polen sich das Rassenleben des deutschen Volkes abspielt.

Beide Bezeichnungen sind rein technischer Art, d. h. sie haben mit dem geographischen Begriffe Norden und Osten nichts zu tun.

Die Mischung dieser beiden wichtigsten Rassen-elemente war vor vielleicht zwei- bis dreitausend Jahren vollzogen, ein Zeitraum, der für Rassefragen eine sehr geringe Spanne Zeit bedeutet.

Von dieser Mischung kommt kein deutscher Mensch los. Das, was man als das spezifisch „Deutsche“, als das „Heldenhafte“, als das „Herrliche“ (von Herr abzuleiten), als das „Herrscherhafte“, das sich die Dinge unterwirft, anspricht, das ist das nordische Element. Der Norde paßt sich die Dinge selber an, er denkt auf weite Zeiträume hinaus und befaßt sich bei der Gestaltung seines Lebens mit der „Zukunft“. Er ist der große „Organisator“, der „philosophisch“ begabte Mensch, der seine Ideen durchzusetzen trachtet. (Ein geschichtliches Beispiel hierfür ist Bismarck.)

Der Oste dagegen ist der geborene Partikularist, dessen Sinnen und Denken über den Gesichtskreis seiner Gemeinde nicht hinausgeht. Er kennt kein großes Vaterland. Selbstgenüglam spinnt er sich und seine Interessen im Rahmen der Gemeinde, in den Grenzen seines Stammtisches ein. Alles, was ihn in dieser Ruhestellung stören könnte, weist er mit dem typischen Raunzer: „Laßt mir meine Ruhe!“ von sich.

Der Oste ist der kluge Mensch, der sich den Dingen anzupassen sucht; er öffnet seine Seele allen

fremden Einflüssen leicht und gern, denn er kämpft nicht gern, wieder gegensätzlich zum Norden, der sich dem Fremden, Blutgegenständlichen verschließt.

Dem Oste ist es ganz gleichgültig, mit wem er Geschäfte macht, wenn nur ein Gewinn dabei herauskommt. Ebenso gleichgültig verhält er sich zur Frage, wer im Staate herrscht. Der Oste ist fleißig, strebsam und intelligent, ohne ihn wäre kein Unternehmen möglich, weil er sich leicht und gerne unterordnet, er „marschiiert gern in Reih und Glied“. Er läßt sich gerne kommandieren. Ohne dieses Mischungselement wäre der Norde, auf sich allein gestellt, bei großen Unternehmungen, die nur mit der „großen Masse“ unternommen und durchgeführt werden können, fast hilflos, denn er braucht zur Durchführung seiner Ideen die von ihm organisierte und disziplinierte Masse jener, die sich leicht fügen.

Aus dem Bedürfnisse des Osten nach ruhiger, steter, ungeförter, friedlicher Arbeit erklärt sich seine Untauglichkeit, ein niedergebeugtes, verknechtetes Volk zur Freiheit zu führen. So trefflich er sich in friedlichen Zeiten bewährt, zur Zeit schwerster völkischer Not versagt er.

Da wir alle mehr oder weniger stark nordisch oder ostisch bedingt sind, muß sich jeder, der an der Befreiung des deutschen Volkes aus seiner nationalen Not mit-tun will, für das in seinem Blute kreisende nordische Element entscheiden. So findet das Goethe'sche Wort: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!“ seine Erklärung in dem Blutmischungsverhältnisse. In jeder Seele ringen diese beiden Rassen-elemente um die Vorherrschaft; und derjenige, in dessen Seele nicht das nordische Element die Oberhand gewinnt, der scheidet in dem Befreiungskampfe als „Führer“ aus, trotz nationaler Abzeichen, die er mit nationalem Getue zur Schau trägt. Er kommt höchstens als Werkzeug in Betracht. Diesem Kampfe und der endlichen Entscheidung kann sich kein Deutscher entziehen. Wer sich für das nordische Element in sich entscheidet, muß sich bewußt sein, daß es eine „Aufgabe“ ist, ein heldenhafte gerichteter Deutscher zu sein.

Das nordische Element ist so sehr das spezifisch „Deutsche“, daß das deutsche Volk ohne diesen wesentlichen Bluteinischlag zu leben aufhören würde. Wie die „Dominante“ in der Musik, so ist das Nordische im Wesen des „Deutschen“ bestimmend. Das Ostische darf nur „Zusatz“ sein, der zweckmäßig aber nicht bestimmend sein darf.

Was an gemeinsamen Ideen im deutschen Volke lebt, kann sich nur auf der nordischen Grundlage durchsetzen. Alle Verfallerscheinungen der Jetztzeit sind auf das Vordringen ostischer Rassen-elemente zurückzuführen, denen zu wenig und zu schwache nordische entgegen-

zuwerfen sind. Denn das „Nordische“ dämmt alle unterirdisch wühlenden fremdvölkischen Elemente ein und zwingt sie nieder. Eine Ueberhebung liegt in diesem Urteile nicht; denn es wird zugegeben, daß das ostische Element als Menge und große Masse nötig ist, weil es gewisse Vorzüge aufweist; doch in der Notzeit ist nicht der Oste, sondern der Norde zur Führung im deutschen Volke berufen.

Es ergibt sich nun die Frage, wie wirkt sich das nordische Element im öffentlichen, im Kulturleben aus, und wie in den sozialen Einrichtungen, bezw. wie wird und wie sollte es in diesen Einrichtungen gefördert werden?

Die Gegenwart zeigt nun hier medusenartige Züge, deren Anblick uns aber nicht mutlos machen darf.

Das deutsche Volk hat Gegener, die, weil sie bessere Psychologen sind, schon lange erkannt haben, daß uns nur die Pflege der „nordischen Idee“ vor dem völligen Untergange retten kann. Sie haben daher das größte Interesse, uns den Glauben an diese Ideen zu rauben, bezw. zu vergiften. Deswegen erscheinen unter jüdischer Führung und Anleitung Romane, Lichtspiele und Theaterstücke, in welchen Menschen mit spezifisch nordischen Merkmalen als Tölpel, als Verbrecher hingestellt und so der großen Masse veretelt werden. Alles „Heldische“ wird in den Kot gezerrt, als etwas der neuen Menschheitsidee Unwürdiges, Hassenswertes. Daher die maßlose Beschimpfung der Frontoffiziere durch die „Drückerberger“; die Schmähung der deutschen Fürsten als Kriegsverbrecher; der Kampf gegen das Erinnerungsbild, das im deutschen Volke nach einem Friedrich den Großen, nach einem Bismarck lebt. Da ist insbesondere der Jude der Führer und Anstifter bei der „Vorbildverwirrung“. Denn der Jude weiß sehr wohl, daß ein Volk, dessen Erinnerung an die Vorbilder aus Vätertagen ausgeiligt ist, der Wurzeln seiner Urkraft beraubt, sich leicht fremdrassiger Führung unterwirft, wie sich dies in den letzten Kriegs- und in den Jahren des Umsturzes gezeigt hat.

Dabei geht der Jude mit der ihm eigentümlichen Schlaueit vor, um letzte Ziele zu verbergen. Noch scheut er sich, die Maske ganz von sich zu werfen und sich selbst als alleinigen Führer zu bekennen. Er nennt sich noch „Bruder“, der dem bedrängten Bruder im verflauten Volke aus Liebe zur Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit „selbstlos“ zu Hilfe eilt. Noch erscheinen auf Plakaten vor den Wahlen als Führer der rot eingestellten Volksmassen Arbeiter mit der äußeren Haltung und der Erscheinung eines Linienfahrkapitäns; denn der Jude weiß sehr wohl, daß er noch mit dem letzten Reste Heldenverehrung, mit dem letzten Reste heldischen Blutes im Volke zu rechnen hat, das

ein paar Stündlein gemütlichen Zusammenseins.

— **Maskenball des Amstettner Fußballklub.** Am Samstag den 8. Feber d. J. veranstaltet, wie schon im Vergnügungsanzeiger mehrerer Folgen berichtet, der Amstettner Fußballklub in den Sälen des Hotels Ginner seinen Maskenball. Waren schon die Bälle der vergangenen Jahre der Clou des Faschings, so wird der heutige Maskenball alles bisherige an Fülle von neuen Eindrücken in Bezug auf Dekoration und Darbietung übertreffen. So werden sich im großen Saale unsere Bundeskapelle und ein Original-Jazz-Band aus Linz, vollbesetzt, in ihren Darbietungen ablösen. Im kleinen Saale, der, wie man hört, geschmackvoll in ein türkisches Zelt umgewandelt wird, konzertiert ein Orchester, dem es bestimmt gelingen wird, die Stimmung der Gäste mit einschmeichelnder Musik auf der Höhe zu halten. Anschließend an das türkische Zelt werden sich drei Wintergärten in vornehm dezenter Ausstattung befinden. Bezüglich der Dekoration im großen Saal wäre zu erwähnen, daß die Veranstalter bemüht sein werden, ihm durch äußerst geschmackvolle Beleuchtungseffekte und Ausschmückungen eine stimmungsvolle Wirkung zu geben. Und so wird dieser Maskenball zum Fest aller Feste des heutigen Faschings werden. In der nächsten Folge des Blattes werden wir über weitere Einzelheiten berichten.

— **Der Kameradschaftsball** findet am Samstag den 18. Jänner 1930 um 8 Uhr abends im Hotel Ginner (Märzendorfer) statt. Alle Mitglieder und Gönner des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger Amstetten, Schönbrunn, Dorf Haag und Preinsbach, sowie andere Nachbarvereine sind freundlich eingeladen. Eintritt pro Person 2 Sch., Kassaöffnung 1/27 Uhr abends. Musik Bundeskapelle. Im kleinen Saal und anschließenden Zimmern „Gemütliches“. Die Tanzordnung umfaßt Walzer, Ländler usw. und moderne Tänze. Kleider: Herren tunlichst in Uniform, Schützenkleid oder dunklem Anzug, Damen einfaches Ballkleid oder Dirndl. Masken, vornehm kostümiert, haben Zutritt und wollen über Verlangen die Einladungskarte vorzeigen. (Selbe ist schon jetzt bei Kameraden Hans Sieder oder Karl Hintermayer erhältlich.)

— **„Unser Heimatshuß“.** Die Vorführung dieses prächtigen Filmwerkes fand am 30. Dezember im Invalidentino in zwei Vorstellungen statt, die nicht nur von einheimischen und auswärtigen Heimatshütern, sondern auch von den Anhängern und Freunden der grünweißen Fahne, aber auch von deren Gegnern gut besucht war. In eineinhalbstündigem Laufe zieht dieser Heimatfilm, von der Löss-Filmgesellschaft Graz ganz ausgezeichnet zusammengestellt und ausgearbeitet, an uns vorüber. Der in Flammen stehende Justizpalast als trauriges Signal für die nichtbolschewistischen

Österreicher, sich zur Abwehr gegen Moskauer „Kultur“ in letzter Stunde zusammenschließen. In überwältigender Pracht und Schönheit sehen wir die firngekrönten Bergriesen unserer geliebten deutschen Alpenheimat erglänzen. Und dann bietet sich uns ein kraftvolles Bild zielbewußter Entwicklung des österreichischen Heimatshütes in allen Bundesländern, vor allem in der grünen Mark. Die militärischen Übungen im Gelände bis ins Dachsteingebiet hinauf, die machtvollen Aufmärsche in den verschiedenen Orten, wobei stets ein weihedolles Gedenken den toten Kameraden des Weltkrieges gewidmet ist. Donauwörth, Kapfenberg, Hochöfen, Werksanlagen im Rahmen grünweißer Willkommporten — herzerfreuende Bilder. Die Lage von Wiener-Neustadt, Wien, Graz, Knittelfeld, Mödling, Innsbruck leben wieder auf, Triumphzüge, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel und Blumenregnen begrüßt. Die Bundesführer Dr. Steidl und Dr. Pfeimer sprechen mit hinreißendem Feuer zu den abertausend Scharen Schulter an Schulter gereihter Heimatshüttenkameraden, Arbeiter und Akademiker, Bürger und Bauern, die willens sind, Recht und Ordnung in unserer deutschen Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Blut! Junges Blut für die Heimat vergossen hast du, Kamerad Janisch, den man in unendlichem Trauerzuge unter allen militärischen Ehren der Heimate der Übergab. Ein Filmwerk ohne Schminke und Kulissen, unverfälschte Natur, eiserner Wille und Heimatliebe sind die „Stars“. Möge es wirken für Österreichs bessere Zukunft!

— **Verhaftung wegen Reversion.** Der aus dem Bundesgebiete für immer ausgewiesene bereits wiederholt wegen Einbruchsdiebstählen und anderen Delikten gegen die Sicherheit des Lebens abgestrafte Hadersammer und Scherenscheitler Josef Kubak aus Hösting in der Tscheschoslawei wurde in der Nacht zum 2. Jänner im Lager der Hadersammerfamilie Nagelseder aus Blindenmarkt am Ybbsdamme nächst Dingfurt verhaftet und dem Bezirksgerichte Amstetten eingeliefert. Es steht zu erwarten, daß dieser lästige Ausländer die entsprechende Strafe erhält und seine Rückkehr nach Desterreich unter allen Umständen verhindert wird, um die bodenständige Bevölkerung vor dem Treiben dieses Menschen zu schützen. Der Hadersammer Josef Nagelseder, der dem Kubak Unterschlupf gewährte, wurde wegen Vorshuldbestimmung dem gleichen Bezirksgerichte angezeigt. Hoffentlich bekommt auch dieser für seine Handlung die entsprechende Strafe.

— **Siedlung Ybbsdamme-Dingfurt.** Am die Weihnachtsfeiertage herum wurden die Bewohner von Dingfurt durch den blitzschnellen Aufbau eines neuen Wohngebäudes am Ybbsdamme überrascht. Ein in Dingfurt ansässiger Besitzer hatte in großmütiger Weise der Hadersammerfamilie Josef Nagelseder aus

Blindenmarkt die Erlaubnis erteilt, auf den von ihm gepachteten öffentlichen Grunde ihren alten Eisenbahnwaggon aufstellen zu dürfen, was diese Familie in der Voraussetzung, dort unbefelligt zu bleiben, auf das rascheste besorgte. Nicht nur, daß der Hadersammer Nagelseder, eine bei den Behörden der ganzen Umgebung sehr gut bekannte Persönlichkeit, seine ganze zahlreiche Familie mit sich brachte, sondern es nahmen auch andere Personen, die aus gewissen Gründen die Defektheit zu scheuen haben, bei Nagelseder Wohnung. Die Folgen dieser Neubesiedlung ließen aber auch gar nicht lange auf sich warten. Bereits in der Nacht zum 31. Dezember 1929 wurde bei den Besitzern Naringbauer und Handl in Greimppersdorf eingebrochen und verschiedene Lebensmittel, dann auch Geschirr im Gesamtwerte von etwa 180 Schilling entwendet. Ebenso wurde der beim Gastwirt Simper in Dingfurt bediensteten Magd in der gleichen Nacht aus dem versperrten Schlafzimmer eine Handtasche mit 15 Schilling Bargeld entwendet. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß als Täter Personen in Betracht kommen, die sich in der Ybbsdammsiedlung in Dingfurt augenscheinlich vorübergehend aufgehalten haben und ist deren Ausforschung bereits in die Wege geleitet. Wie uns bekannt wurde, sind aus der Unterkunft Nagelseder am Ybbsdamme bereits drei Personen verhaftet worden, welcher Umstand zeigt, was die Driftschaft Dingfurt durch die Neuan siedlung gewonnen hat. Die Bevölkerung von Dingfurt und Greimppersdorf hofft zuversichtlich, daß die ganze Siedlung am Ybbsdamme ehe baldigt von dort verschwindet, um endlich wieder einmal Ruhe zu haben, da die Angehörigen der genannten Siedlung nicht nur die ganzen Häuser mit Schubhändern, Soden usw. abhauerten, sondern auch die Leute durch das immerwährende Betteln belästigen und beschimpfen, wenn sie die verlangten Gaben nicht ohneweiters erhalten. Jedenfalls wäre aber dem gutmütigen Ueberlasser des gepachteten Grundes seitens der kompetenten Stelle nahezu legen, daß er den Grund für wirtschaftliche Zwecke erhielt und er diesen auch hiezu verwenden, nicht aber an Leute überlassen soll, die ihre Umgebung nur belästigen.

— **Todesfälle.** Ignaz Kholar, Hilfsarbeiter, Krankenhaus, geboren am 31. Jänner 1875, gestorben am 2. Jänner 1930 an perniciose Anaemie. — Theresia Stummer, Schneiderin, Krankenhaus, geboren am 2. November 1909, gestorben am 2. Jänner 1930 an Bauchfellentzündung (gerichtlich obduziert). — Josef Righler, Fabrikarbeiter, Krankenhaus, geboren im Jahre 1868, gestorben am 4. Jänner 1930 an Drüsenkrebs. — Karoline Handl, Pensionistengattin, Schubertstraße, geboren am 25. August 1878, gestorben am 5. Jänner 1930 an Herzmuskelentartung.

sich seine Führer, wenn auch unbewußt, noch immer nicht anders denn als Norden denken kann.

In wenigen Jahrzehnten wird dieses Gaukelspiel nicht mehr nötig sein; denn dann wird das Volk dank der ständigen einseitigen Beeinflussung durch Presse, Literatur, Theater, Lichtspiel und Rundfunk soweit sein, daß es die Erinnerung an jene Vorbilder verloren und die Fremdräutigen allein als Führer anerkannt haben wird.

Wie stellen sich nun die öffentlichen Einrichtungen zur Pflege des nordischen Elementes? Festzustellen ist die erschütternde Tatsache, daß fast alle Einrichtungen öffentlicher Natur dem „Nordischen“ gegenüber stehen.

Zunächst das Verhältnis zwischen den in Mitteleuropa in Geltung stehenden Religionsbekenntnissen und dem nordischen Wesen.

Glücklicherweise ist die christliche Religion beider Bekenntnisse eine Religion des Geistes, somit nordisch gerichtet. Der Norde begreift die Welt vom Geiste her, der jüdische Mensch aber vom „Stoff“ her. Ein Engländer sagte einmal: „Die größten Werte des Menschen sind der Augen; daher liegt in der Vermehrung des Geldes der größte Wert.“ Das ist nicht nordisch gedacht, sondern jüdisch oder sonstwie. Wer so denkt, versteht die Welt „vom Stoff“ her, er ist Materialist oder Marxist. Im Gegensatz hiezu begreift jeder große deutsche Mensch als „Norde“ (Schiller) die Welt „vom Geiste“ her. Darum der Gleichklang zwischen nordischem Wesen und dem Wesen des Christentums, das uns lehrt, daß Gott in unserer Seele lebt. (Siehe Schiller in Wallenstein: „In deiner Brust sind meines Schicksals Sterne.“) Echt nordisch ist der Satz: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Gegensätzlich hiezu fragt auch der Jude in religiösen Dingen immer zuerst: „Was trägt es mir“ oder „Was habe ich davon“. Auch im höchsten seelischen Aufschwung, dessen der Mensch fähig ist, das ist bei der Auseinandersetzung mit der Gottheit, kann er sich von dem ihm ureigenen Schachergeiste nicht freimachen. Wer die Bibel und besonders das alte Testament aufmerksam durchliest, stößt immer wieder auf derartige spezifisch jüdische Stellen, die der Norde als weisensfremd ablehnt. Denn dieser kämpft für eine Idee um dieser selbst willen, ohne die Frage nach dem Ausgang des Kampfes für seine eigene Person zu stellen, denn er kümmert sich nicht um den Lohn dieses Kampfes, am allerwenigsten darum, daß ihm der Strohstod beschieden sei. Der ostische Spieler aber kennt keinen heißeren Wunsch, als recht lange zu leben, um genießen zu können.

Wenn deutsches Wesen und Christentum zusammenhängen und ein harmonisches Eins bilden sollen, dann müssen unnordische Elemente, die auch dem Religions-

stifter weisensfremd sind, ausgeschlossen, mit anderen Worten, die christliche Religion muß „vernordet“ werden.

Das gleiche gilt auch vom Rechtswesen. Auch hier müssen unnordische, undeutsche Elemente, die von außen aufgepfropft worden sind, wieder entfernt und das der „nordischen“ Weltanschauung entsprechende Recht wieder zur Geltung gebracht werden. Hauptächlich sind es die römisch-rechtlichen Rechtsätze, die weisensfremd heute im deutschen Recht noch gelehrt und angewendet werden. Beim römischen Rechte ist alles Körper, alles Sache; selbst die Persönlichkeit ist dem römischen Juristen Sache. Dem nordischen Menschen ist dagegen die Persönlichkeit ein Kraftfeld von Strömen, der Schnittpunkt von Kräften. Die nordische Kultur ist die Wirkung von Kraft und Funktion, was dem römischen Juristen völlig unbekannt ist. Ein rein körperhaftes Recht und ein Recht, das nur auf Kraft und Funktion eingeteilt ist, können sich nicht mischen. Das römische Recht schafft ein absolutes Recht an der Sache, nämlich das römisch-rechtliche Eigentum mit der Befugnis, mit der Substanz und den Nutzungen einer Sache nach Willkür zu schaffen und jeden anderen davon auszuschließen. Das ist nicht die deutschrechtliche Auffassung, denn nach nordischer Denkweise ist die einzige Rechtfertigung des Eigentums die „Funktion“, der „Dienst“, den man mit dem Besitze zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit ausführt. Diene ich nicht mit meinem Besitze der Öffentlichkeit, verwirke ich das Recht am Besitze nach nordisch-deutscher Auffassung. Der Norde betrachtet sich nur als Lebensmann der Nation, der Pflichten ihr gegenüber hat. Daher schaltet er mit seinem Eigentum nicht nach Willkür, sondern unter dem Gedanken, damit eine Funktion gegenüber seinem Volke auszuüben, diesem verantwortlich für und mit seinem Eigentum zu sein. Gänzlich undeutsch — dem englischen Rechte auch unbekannt — ist das römisch-rechtliche Pfandrecht, wonach man mit der Geldleihe jemanden von seiner Betriebsstätte vertreiben kann, gleichgültig, ob man mit der Betriebsstätte sein Wirken fortsetzt oder nicht. Das heutige römisch-rechtlich durchgesetzte Recht ist geeignet, den nordischen Menschen zu ruinieren, daher ist auch hier die Forderung nach Vernordung des Rechtes zu erheben.

Ähnlich liegen die Dinge auf dem Kulturgebiete. Die deutsche Kultur ist heute so gestaltet, daß der nordische Mensch fast ganz ausgeschaltet ist. So ist z. B. der Präsident der schaffenden Künstler Desterreichs nicht etwa ein bodenständiger Desterreicher, nicht etwa ein bodenständiger Wiener, sondern ein Mann, der einmal den Namen Lewy geführt hat. So stark ist die deutsche Kultur in fremde Hände geraten, daß der Fremde heute die Form der Kultur vorschreibt. Un-

ter solchem Zwang kann sich der echte deutsche Geist nicht entfalten; denn um Erfolg zu haben, um leben zu können, ist der deutsche schaffende Mensch gezwungen, ganz falsche Bahnen einzuschlagen, die ihn fernab von dem führen, was nordisch ist. Den im Nordischen wurzelnden deutschen Kunststil herausarbeiten, für ihn zu kämpfen, ist Sache des echten deutschen Künstlers. Auch der Jude hat seinen Stil, für den er mit dem Einsatz aller seiner Kräfte kämpft. Der Deutsche aber ist so tief gesunken, daß er nicht mehr um den nordisch-deutschen Stil ringt, sondern um des Erfolges willen, der sich in Geld umwandeln läßt, sein Volkstum verleugnet und im jüdischen Geiste schafft. Diesen jüdischen Ungeist aus der deutschen Kultur- und Geisteswelt zu bannen, das ist der echte und berechtigte Antisemitismus.

Der Jude hat sich einen Kunst-„Markt“ geschaffen, trotz der Gegensätzlichkeit dieser Begriffe. Wie überall ist auch hier der Jude auf dem „Markte“ kraft des ihm angeborenen, auf den materiellen Erfolg eingestellten Instinktes der Herr. Er hat auch hier die Dinge so gestaltet, daß er den nordischen Konkurrenten verdrängt; diesem bleibt nur die Wahl zwischen Hunger oder Entartung.

Bei einem Gang durch Wien kann man, wenn der Blick hierfür geschärft ist, die allmähliche Entartung, das langsame, aber unaufhaltsame Hinabgleiten in den jüdischen Geistesumpf feststellen. Hier sollten Schutzgesetze gegen Schmutz und Schand auf allen Gebieten geistigen Kunstschaffens das Edle fördern, das Unedle ausschneiden und tilgen. Um des einzelnen deutschen Künstlers willen, daß er nicht verhungere oder um jüdischen Goldes willen entarte; aber auch um des bodenständigen Volkes willen, das ohne nordische Führer naiv genug ist, jüdische Afterkunst für echt zu nehmen und zu kaufen.

Aber auch die Wirtschaft und zwar diese erst recht, ist fast ausschließlich in die Hände der Juden und der in ihrem Denken und Urteilen jüdisch eingestellten Nichtjuden geraten.

Auch hier hat sich der Jude durch seine Schunderzeugnisse zum Herrn des Marktes gemacht und zwingt durch die Schmutzkonzurrenz den arischen Fabrikanten, wenn er sich behaupten will, ein Gleiches zu tun. Aber nicht nur bei der Warenerzeugung, sondern ganz insbesondere im Warenhandel sind Methoden in Schwung gekommen, die der nordische Mensch aus innerem Zwange grundsätzlich ablehnen muß und darüber zugrunde geht, weil der Konkurrent neben ihm mit seinem weiten Gewissen sich durchsetzt und ihn niederzwingt.

(Fortsetzung folgt.)